# CONSILIUM MEDICUM,

Wie man nicht allein wegen der höchst-schädlichen Seuche der

# Pestilentz/

Sondern auch der bösen Fleck-Fieber, und anderer hitzigen Kranckheiten/ etc.

Unter GOttes Beystand sich verhalten, und sowohl durch eine gute Lebens-Art als Gebrauch einiger Præservir-Medicamenten und Hauß-Mittel bewahren;

Auch da nach GOttes Willen einige Contagion sich ereignen solte/ daran curiren könne:

Auf derer Hochlöbl. Herren Stände des Marggrafthums Ober-Lausitz ergangene Verordnung kürtzlich abgefasset/

und zum allgemeinen Besten zum andern mahl vermehret/ und mit vielen nöthigen Erinnerungen verbessert/ in Druck heraus gegeben

von

D. GOTTLIEB BUDÆO,

Fürstl. Sächß. Leib-Medico und Physico Provinc. Ord. Acad. Nat. Curios. Collega.

---

Budißin/ der Haupt-Stadt des Marggrafthums Ober-Lausitz/ zu finden bey Johann George Hüneln/ Buchhändlern daselbst/ 1714.

# DEO
## PROPITIO
ATQVE
# PATRIÆ
*MALA EPIDEMICA METVENTI*
*SACRVM!*

Nachdem durch des Allerhöchsten Verhängniß die schädliche Seuche der Pestilentz und böse Fleck-Fieber/ wie auch andere hitzige Kranckheiten, als Seitstechen/ Blattern, 2c. (zu geschweigen der in vorigen Jahren herum gegangenen Rothen und Weissen Ruhr,) in Pohlen / Preussen / Schweden / Ungarn / Siebenbürgen / Oesterreich / Böhmen und an unterschiedlichen Orten in Teutschland bißhero grassiret; Auch zu besorgen, daß dergleichen Ubel weiter um sich greiffen/ und endlich unser werthes Vater-Land/ welches GOtt in Gnaden abwende! ergreiffen möchte. Als habe auf Befehl der Hochlöblichen Herren Stände dieses Marggraffthums Ober-Lausitz/ zu Bezeugung meiner Amts-Pflicht und aus Christlicher Intention, dieses Consilium kürtzlich entwerffen / und darinnen vornehmlich zeigen wollen/ wie ein jeder zu solcher Zeit, durch eine gute Lebens-Art und Gebrauch einiger diensamen Artzneyen und bewährter Haus-Mittel, ohne sonderbare Kosten / vermittelst göttlichen Seegens/ sich præserviren/ auch dafern es/ nach GOttes Willen/ nöthig seyn solte/ curiren könne.

Was nun der höchst-schädlichen Seuche der

Pestilentz (als welcher wegen man dieses vornehmlich zu schreiben vorgenommen/) Natur und Eigenschafft betrifft/ so bestehet dieselbe/ laut eingezogenen glaubhafften Berichten/ in einer hefftigen Kranckheit, an welcher die meisten Patienten geschwinde und in einer sehr kurtzen Zeit von 2.3.4. Tagen sterben, davon auch zugleich andere inficiret und angestecket werden.

Im Anfang hat es zwar geschienen/ als bestünde diese Kranckheit nur in einem hitzigen bösen Fleck-Fieber, nachdem aber die Flecke schwartz worden/ und hernach Bubones und Carbunculi, nebst andern hefftigen Zufällen/ davon bald ein mehrers gedacht werden soll/ sich ereignet/ und daran eine grosse Menge junger und alter Menschen/ ohne Unterscheid/ in sehr kurtzer Zeit/ gestorben/ hat man/ es vor eine formale Pest zu halten/ kein Bedencken gehabt.

Und ob zwar dergleichen hitzige und böse Fleck-Fieber, gifftige Ruhren ꝛc. sich in unserm Lande auch öffters ereignen/ und von einer/ durch ungewöhnliche und ungesunde Witterung und Lebens-Art verursachte Corruption und Fäulung derer Lebens-Säffte herrühren/ auch wegen der hefftigen Zufälle viel zu thun schaffen; so werden doch solche durch GOttes Gnade/ und Gebrauch heilsamer Artzneyen/ (wenn solche nur in Zeiten gesuchet und adhibiret werden) meistentheils wiederum curiret. Da hergegen bey der Pest die Zufälle Hauffen-weise und in höchstem Gradu, auch

in

in so geschwinder Eil überhand nehmen/ daß man fast zu keiner Artzney gelangen/ viel weniger den erwünschten Effect abwarten kan; insonderheit aber ereignen sich Bubones, Carbunculi und Vibices, welche die Pest von andern bösen Fiebern distingviren / wie unsere Vorfahren schon vorlängsten observiret. Es seynd aber Bubones, Pest-Beulen oder Geschwulste in denen Drüsen hinter den Ohren/ am Halse/ unter der Achsel und an der Schaam; offters auch neben und unter denen Drüsen/ in denen fleischichten Theilen/ welche Anfangs länglich und etwas tieff liegen/ und mit Fühlen durch den Schmertz und Brennen erkennet werden. Daher auch solche wohl zu unterscheiden von denen andern Beulen und Geschwulsten/ e. g. den Wachs-Drüsen, Rothlauff, Frantzösischen Kranckheit und andern Geschwühren. Carbunculi seynd Entzündungen an den fleischichten Theilen des Leibes, sehen wie eine schwartz-glänzende braun-blaulichte Blatter aus / mit unbeschreiblichen Brennen und Ersterbung der nahe liegenden Theile. Vibices seynd rothe Strahlen oder Striemen, welche von den Carbunckel herrühren / und meistentheils eine Gangrænam oder innerliche Absterbung der fleischichten Theile anzeigen.

Die Ursachen dieses höchst-schädlichen Mali seynd schwer zu erkennen und zu determiniren; jedoch ist gewiß/ daß solches in einem subtilen, flüchtigen, sehr scharffen, Corrosivischen,

und dem menschlichen Leben höchst-schädlichen gifftigen Miasmate, oder ansteckenden gifftigen Dunst und Dampff, der mit dem Geblüte und Lebens-Geistern vermischet ist/ bestehe/ und aus den inficirten Cörpern / sonderlich wenn sie bald sterben wollen / gehet / und durch Nase und Mund/vermittelst der Lufft und Athemholung/ eingezogen wird / wodurch nachgehends auf gleiche Weise das gantze Geblüte und die Lebens-Geister in geschwinder Eil dergestalt inficiret und corrumpiret werden/ daß in 2. 3. 4. Tagen/ ungeachtet die allerbesten wider Gifft dienende Medicamenta adhibiret werden / alle Extrema da seyn/ und die inficirte Personen elendiglich dahin sterben : Da denn die Cörper bald nach dem Tode aufflauffen / braun und blau/ ja gantz schwartz werden / und das Geblüte zu Mund und Nasen heraus giehret ; wie solches sonsten auch bey den durch Gifft getödteten Cörpern observiret wird.

Denen erhaltenen ausführlichen und sichern Berichten nach/ soll das Pestilentzialische Malum, wie andere böse Fieber/ mit einem Schauer und Rücken-Weh, abwechselnder/ brennender/ ängstiglicher Hitze, sehr grossen Mattigkeit aller Glieder / Ohnmachten und Hertz-Bedrängniß, hefftigen Haupt-Schmertz, Magen-Wehe ꝛc. sich anfangen ; darauff Schwindel, Phantasiren und hefftiges Rasen, (so gar/ daß die Patienten nirgends bleiben / sondern heraus und davon lauffen wollen/ sehen/ wider ihre Gewohn-

wohnheit/ gantz finster und starr um die Augen/ betrübt und desperat aus/) Entzündung des Halses, Bräune unter der Zungen/ starckes Nasen-Bluten, Taubheit ꝛc. folgen. Einige werden bald unruhig und unsinnig; Andere fallen in einen tieffen Schlaff, und erhohlen sich nicht wieder. Bey vielen ereignet sich ein unersättlicher Durst, mit oder ohne Truckenheit der Zunge.

Bey allen ereignen sich an unterschiedlichen Orten des Leibes Beulen und Blasen, iedoch bey einem bald Anfangs / ohne sonderbare Zufälle / bey andern den dritten / vierdten Tag mit hefftigen Zufällen. Die Blasen sehen aus / als wenn sie gebrennet wären / brennen auch sehr hefftig/ und fressen um und unter sich ins Fleisch/ erhöhen sich in wenig Stunden/ und wenn sie geöffnet werden/ laufft ein klares/ oder dunckel-braunes/ oder gelbliches Wasser heraus/ und fällt das Fleisch/ wie beym kalten Brande/ heraus. Bey vielen ereignen sich nur allein Beulen, bey vielen aber Blasen und Beulen zugleich / nachdem das Gifft häuffig und scharff verhanden / daß es in wenig Stunden tödtet / ehe die Blasen und Beulen hervor kommen können. Wenn der Patient vor Auffahrung der Beulen oder Blasen stirbet/ so zeigen sich doch mit oder bald nach dem Tode dergleichen schwartze gifftige Brand- und Toden-Flecke. Auch soll bey den meisten ein hefftiges Brechen oder Durchfall sich ereignen/ und dadurch lauter corrupte schwartze Materie

weggehen/ woraus ventriculi & inteſtinorum inflammatio & gangrænoſa corruptio zu ſchlieſſen. Einige müſſen offters den Urin laſſen; Einige bekommen einen groſſen Angſt-Schweiß. Ingleichen ſoll die güldene Ader, und bey Frauens-Perſonen die Monatliche Reinigung auſſerordentlich ſich hefftig ereignen. Alle Excrementa pflegen einen ſehr heßlichen Geſtanck zu haben.

Die Signa ex pulſu & Urina ſollen variiren/und wie man ehemahls ſchon obſerviret/ betrüglich / jedoch pulſus celer & debilis, wie auch intermittens am gewöhnlichſten ſeyn; Der Urin aber ſoll offt natürlich / jedoch meiſtentheils roth und flammicht / bald helle bald trübe / und vor dem Tode ſchwärtzlich oder bleyfarbig ausſehen.

Ratione prognoſeos ſind nachſtehende Anmerckungen/ wie ſie communiciret worden/ noch beyzufügen vor gut befunden worden. Wenn nemlich bey dieſer Seuche zu rechter Zeit Beulen, Blattern oder Carfunckel ſich ereignen / und die gifftige Materie aus dem Leibe oder Blute abgeſondert wird / ſo kommen die Patienten faſt alle davon. Wo aber dieſes nicht geſchiehet / ſondern das Gifft im Leibe und Geblüt ſitzen bleibet / ſo entſtehen Petetzſchen/ Blutſtürtzungen/ Brechen/ Durchfall/ Schlaffſucht/ Unſinnigkeit/ Striemen/ Brandmahle/ Brennen im Leibe/und innerliche verborgene Carfunckel; aus welchen nichts anders / als ein innerlicher Brand und gäntzliche Ertödtung der Lebens-Geiſter zu judi-

ciren

ciren ist. Diejenigen/ bey welchen ohne sonderbare Zufälle die Beulen sich bald anheben/ und zur Maturition oder Zeitigung gelangen/ kommen leichte davon. Die Brand-Blattern mit und ohne Beulen sind zwar gefährlich/ jedoch nicht allezeit tödtlich. Die rothen Flecke oder Petezschen seyd zwar auch gefährlich/ jedoch nicht allezeit tödtlich; Wenn sie aber braunlicht oder schwartz werden/ ist es mit dem Patienten aus.

Die gelbe/ braunlichte oder blaue Striemen, so von Carbunckel ausgehen/ oder sich sonst am Leibe hin und wieder zeigen/ seynd am allergefährlichsten.

Die Schlaff-Sucht ist gefährlicher/ als das phantasiren und die Unsinnigkeit. Es sterben auch die meisten an der Schlaff-Sucht.

Die Durchfälle seynd gefährlich/ noch gefährlicher aber das starck-anhaltende Brechen/ absonderlich wenn ein Brennen im Magen oder Schmertz im Unter-Leibe sich ereignet: welches eine innerliche Entzündung/ Carfunckel oder Brand-Blatter im Magen oder Gedärmen anzeiget.

Auch seynd die Blutstürtzung und hefftig Nasen-Bluten sehr gefährlich/ wenn sie aber den vierdten/ oder gar den siebenden Tag kommen/ und nicht allzustarck anhalten/ auch die Zufälle erleidlich seyn/ zeigen sie eine Crisin naturalem, und seynd gut. Schwangere Weiber überstehen selten oder gar nicht diese Kranckheit/ sondern kommen um die Frucht und zugleich ums Leben.

Es ist zwar observiret worden / daß bey eingetretenen Winter und der grossen Kälte dieses gifftige Malum sich gemindert/auch an einigen Orten gäntzlich nachgelassen habe ; immaßen aller Corruption und Fäulniß nichts mehr als Frost und Kälte widerstehet : Nichts desto weniger hat dasselbige sich leider ! wieder ereignet / und/ wie von Dantzig berichtet worden/ bald nach dem neuen Jahre daselbst mercken lassen/ welches hernach sehr hefftig im Monat August / September und October / insonderheit aber circa æqvinoctium am allerhefftigsten gewütet / und viel tausend Menschen/ denen täglichen Berichten nach / hinweg gerissen.

Und ist wol gewiß / daß Anfangs sowol zu dieser ansteckenden Seuche/ als auch denen Fleck-Fiebern / wie auch andern hitzigen Kranckheiten und gifftigen Ruhren der harte und fast nie erhörte Frost und die unbeschreibliche Kälte, die gewaltige aus Nord und Westen offters entstandene Sturm-Winde, und Ergiessung der Wässer, darauff aber erfolgte lange anhaltende grosse Hitze und Dürre die meiste Ursache mögen gegeben haben. Allermaßen durch solche öfftere und jählinge Veränderungen der Lufft/ nicht allein die Elementa, als Lufft, Erde und Wasser, sondern auch die daraus hervor wachsende Alimenta in ihrem Wesen sehr verändert und corrumpiret werden/ woraus nachgehends in dem menschlichen Leibe dergleichen übernatürliche Fermentation und Corruption

oder

oder Fäulung entstehen müssen. Zu geschweigen der Theurung und Hungers-Noth, ingleichen/ daß die gröste Menge Leute in der Enge beysammen wohnen, und aus großer Alteration, Furcht und Schrecken des Todes / immer einer den andern inficiret und angestecket. Wie denn berichtet worden/ daß diejenige/ welche sich etwas absentiret, an reinen und an der freyen Lufft gelegenen Orten gewohnet, und mit aller Nothwendigkeit wohl versehen gewesen, sich in einer guten Diæt und mäßig gehalten, und eines guten Weines, auch nothdürfftiger Medicamenten denn und wenn bedienet / über dieses in guter Gelassenheit und ohne Furcht gelebet / von diesem malo, durch GOttes Gnade gäntzlich befreyet geblieben.

Nach diesem kürtzlich erstatteten Vorbericht soll nunmehro unsere vornehmste Sorge dahin gehen / wie alle gefährliche ansteckende Kranckheiten und böse Fieber, insonderheit aber die höchst-schädliche Pestilentz, abgewendet und verhütet werden mögen. Dieses wird durch GOttes Gnade und Hülffe geschehen/wenn verhindert wird

**I.) Daß das Contagium oder Gifft von denen angesteckten Orten weder in das Land, Städte und Dörffer eingebracht, viel weniger die Menschen damit angestecket werden mögen.**

Allermaßen man versichert ist/ daß die Lufft, GOtt Lob! noch keines Weges inficiret oder angestecket ist/ sondern die ansteckende Kranckheit per Contagium von einem Ort zum andern/ und von Menschen zu Menschen gebracht wird.

Diesem nach ist höchst-löblich verordnet worden/ daß weder verdächtige Personen, noch einige Mobilia und Waaren, welche aus verdächtigen Orten kommen, ins Land passiren sollen. Dergleichen verdächtige Waaren aber seynd Wolle, Tücher, Peltz-Werck, Flachs, Leinwand, Federn 2c. welche die gifftige Dunst und Ausdampffung aus den inficirten Cörpern gar leicht an sich ziehen/ und viele Zeit verschlossen bey sich zu behalten pflegen.

2.) Wenn man verhütet, daß sowol diese Seuche, als auch andere ansteckende Kranckheiten, wenn solche nach GOttes Willen, sich nähern, und unser Land ergreiffen solten, niemand anfallen, noch eine üble Disposition im Leibe finden mögen.

Dieses kan nun durch GOttes Gnade geschehen/ wenn eine gute Diæt und Lebens-Ordnung gehalten, auch einige heilsame Medicamenta gebrauchet werden.

Es bestehet aber die Diæt oder Lebens-Ordnung in rechten und mäßigen Gebrauch derjenigen sechs Dinge, welche insgemein sex Res non naturales genannt werden/ als

1.) Aer,

1) Aer, die Lufft. 2) Cibus & Potus, Speiß und Tranck. 3) Somnus & Vigiliæ, Schlaffen und Wachen. 4) Motus & Qvies, Bewegung und Ruhe. 5) Excreta & Retenta, was aus dem Leibe geführet oder behalten werden kan. 6) Affectus animi, Gemüths-Bewegungen.

Gleichwie nun eine reine und temperirte Lufft zu Erhaltung des Lebens und der Gesundheit dienet; also schadet hergegen eine dicke, neblichte, feuchte und mit Unreinigkeit und faulen Dünsten angefüllte Lufft, sonderlich wenn solche bald kalt bald warm durch die Athemholung eingezogen / und eine unnatürliche Bewegung in dem Geblüte gemacht wird / woraus Flüsse / hitzige Fieber / Blattern / Masern / Ruhr ꝛc. entstehen.

Diesem nach soll die Lufft, welche zur Gesundheit dienen soll / rein und temperirt behalten, und bey solcher gefährlichen Zeit / sowol in Städten als aufm Lande / nach aller Möglichkeit / vor aller Fäulniß bewahret werden. Hierzu dienet nun vornehmlich das Feuer, welches die Lufft beweget / Wind machet / und dadurch die unreine gifftige Dünste zertheilet und vertreibet. Dieses kan nach Ort und Gelegenheit in den grossen und kleinen Caminen / wie auch eisernen Oefen in Stuben / ingleichen aufm Heerde bereitet werden. Wo aber keine eiserne Oefen in Stuben verhanden seyn / kan man grosse Feuer-Pfannen / oder

oder mit Asche und Sand angefüllte Reibe-Töpfe gegen die Lufft setzen / glüende Kohlen darein thun / und Wachholder-Beeren oder Räucher-Pulver drauff schütten. Das Feuer kan von Kienicht- oder Harzichten Holtze, als Kiefern- Fichten-Tannen-Wacholder-Bircken-Büchen-Eschen oder Erlen-Holtze, (welches letztere leicht und hell brennet/ auch einen annehmlichen Rosen-Geruch von sich giebet) gemachet werden; hergegen schadet faul und in Wasser gelegenes Holtz zu brennen.

Jngleichen dienet das Räuchern nicht allein in den Häusern und Zimmern, sondern auch in den Kirchen, und hie und da auff den Gassen, in und ausserhalb der Stadt. Es muß aber solches nicht zu viel / und zum Beschwerniß oder Verdruß / auch nicht mit ungewöhnlichen übel-rüchenden / schädlichen Dingen geschehen. Zum Räuchern in Häusern / Stuben und Cammern dienen Wachholder- oder Cronabet-Beeren, Qvitten-Schalen, Agtstein, Weyrauch, oder das in den Apothecken verordnete / wider alle Gifft und malignität præservirende Räucher-Pulver:

℞ Rad. Succin. alb. l. Flav. ℥jß
Thuris, Mastich. el. a ℥j.
Storac. calam. Benzoes. a ʒiij.
Myrrh. r. ʒij.
Fl. Lavendul. rosar. a pij. Baccar. juniper. ℥iij.
Incis. & cont. grosso modo, Serv. pro usu.

5. Räucher-Pulver zum Räuchern der Zimmer.

Auff

Auf den Gassen / vor den Städten und Dörffern kan dienen ein Feuer oder Rauchwerck von Pech, Saltz, Salpeter, Schwefel, it. von Faß-Tauben der alten gepichten Gefässe, Wermuth, Schafgarbe, Scordien, Tabacks-Blätter, Wacholder-Reiß, Eichen- oder Bircken-Rinde angerichtet; Welches schon zu ihrer Zeit die alten berühmten Medici, Hippocrates, Empedocles, Acron, gerathen / und die erschreckliche Atheniensische Pest / durch Anzündung der Wälder / vertrieben / auch Hippocrates damit sein Vaterland die Insul Cous præserviret hat.

Hieher gehöret auch der nunmehro so starck eingeführte Gebrauch des Tabackes, welcher von einem recommendiret / von andern widerrathen wird. Ob nun zwar dessen Liebhaber kein absolutes præservativ wider die Pest und andere ansteckende Kranckheiten an solchen finden / sondern durch dessen Gebrauch meistentheils um die Zeit zu passiren / und absonderlich bey solcher Zeit die kummerhaffte Grillen und furchtsame Gedancken zu vertreiben suchen / so hat er doch auch seinen Nutzen / und kan daher von denen / so solchen gewohnet sind / und vertragen können / gar wohl mässig / (besonders frühe bey Thee oder Coffee) gebrauchet werden. Allermaßen dessen durchdringende Balsamische und Oelichte particulæ Mund und Nase perfumiren / die Lufft alteriren und corrigiren / auch den übeln Stanck / daraus leicht ein Erguen und Anstecken entstehen kan / verhindern.

Es wird dadurch zugleich das Geblüte erwärmet und beweget / auch der zu solcher Zeit sehr dienliche Speichel-Fluß befördert 2c. Wie denn in voriger Pest-Zeit / auch itzo in Dantzig / Königsberg und andern Orten / denen Berichten nach / die Todengräber mit dergleichen Geruch sich meistentheils præserviret haben sollen.

Daß der Taback in Pest-Zeiten zur Præservation einen sonderbaren und herrlichen Nutzen habe / hat der hoch erfahrne Pest-Medicus, D. de Diemerbrœck, libr. de Peste l. 2. c. 12. & l. 4. Histor. 17. in Scholio observiret. Wie er denn von sich selbst gemeldet / daß er ordinair täglich vor und nach der Mittags-Mahlzeit / wie auch nach Mittage / und Abends vor Schlaffengehen sich des Tabackrauchens bedienet. Ja so offt er von einem übeln Geruch oder Gestanck bey denen Inficirten sey incommodiret und alteriret worden / habe er alsobald eine Pfeiffe Taback gerauchet / so daß / ungeachtet er in der sehr grossen Nimwegischen Pest alle Krancken ohne Unterscheid besuchet / er mit vieler Verwunderung frisch und gesund geblieben. Seine eigene Worte seynd folgende: Nam, ut verum fatear, Tabacum pro primario præservativo in peste semper habui, & revera tale esse, non sola ratione ductus, sed experientia edoctus, comperi: Neqve aliud melius pro ordinario usu hactenus inventum fuisse existimo, dummodo illud sit melioris notæ, ex maturioribus foliis in funes coactum qvapropter ego solo Tabaco contentus, nullis aliis suffumigiis, Morsellis odoratis, similibusqve utebar.

Es

Es wird auch das behutsame Anzünden des Schieß-Pulvers / ingleichen der Lunten / welche mit Pech überstrichen werden könten / von vielen gerathen.

Hiernechst ist nöthig / daß nicht allein die Häuser und Höfe, sondern auch die Gassen, ingleichen die Schlacht-Häuser, wie auch bey denen Seiffensiedern, Gerbern, Kürschnern 2c. die Werckstätte reinlich gehalten / und alles / was zur Fäulung und Unreinigkeit der Lufft Ursache geben / und einen heßlichen Stanck machen kan / fleißig weggeräumet und abgespühlet werden. Dahero auch insonderheit bey solchen Zeiten die heimliche Gemächer nicht geöffnet und gereiniget werden dürffen.

Ob bey dergleichen Zeit Stäncker-Böcke zu halten /. welche durch ihren penetranten Geruch die Lufft ziemlich anfüllen / und die gifftige Miasmata dämpffen sollen / ist noch zweiffelhafft / jedoch so absolute nicht zu widerrathen / wer sie sonst vertragen kan.

Auch soll man die Nacht-Lufft und Mondenschein, so viel es sich thun läst / meiden ; Ingleichen die Fenster bey solcher Zeit / und wann der Wind von Mittag oder Abends gehet / (da meist eine trübe / neblichte und feuchte Lufft ist) zuhalten / und vor der Lufft sich bewahren. Wobey zugleich zu mercken / daß die in der Höhe gegen Morgen und Mitternacht angelegte geraume Zimmer gesunder / die niedrige aber und dampfichte gegen Mittag und Abend liegende

schäd-

schädlich seyn: massen die miasmata venenosa durch die von der Sonnen-Wärme bewegte Lufft eher eindringen können.

In den Stuben und Schlaff-Zimmern kan man allerhand wohlrüchende Kräuter und Blumen, v. g. Chamillen, Lavendel, Feld-Kümmel, Majoran, Salbey, Rosen, Roßmarin, Melisse, Basilien-Kraut, Dosten, Rauten streuen/ oder Citronen-Pomerantzen-Lorbeer-Bäume, Jaßmin, Tuberosen, oder andere wohlrüchende Gewächse setzen, welche eine angenehme Ausdämpffung geben/ und die Lufft verbessern.

Dem Sassafras-Holtze wird wegen seines beständigen Geruchs eine absonderliche Krafft/ dem Gifft zu widerstehen/ zugeeignet.

Von den sonst angenehmen Nelcken wollen einige in voriger Pest-Zeit observiret haben/ daß die malignität solche angefallen/ und viel Kinder, wenn sie selbige im Munde gekäuet/ dadurch inficiret worden/ und gestorben seyn.

Wem das Räuchern nicht anständig/ oder da solches dem Frauenzimmer zuwider seyn möchte/ bevorab bey hitziger und truckener Zeit/ kan mit Mayblumen-Himbeer-Rosen-Rauten- oder Bezoar-Eßig oder an deren statt wohlrüchenden Wässern, als Lavendel-Feld-Kümmel-Rosen-Zimmet-Wasser ꝛc. die Zimmer besprengen/ oder die Wände bespritzen lassen: an dessen statt können auch obige Blumen

men mit Wein oder Eßig gekochet / und zu einem Dampff gebrauchet werden.

Hieher gehören auch die sogenannte Æolopilæ, Wind-Kugeln, Wind-Bläser, Dampff-Gefässe, welche zwar sonst aus Meßing oder Kupffer künstlich gemachet / und in physica experimentali zu Erweckung des Windes gebrauchet werden. Zu unsern Zweck aber können solche auf folgende Art bereitet werden: Man läst Geschirre / wie eine Kugel / von mittelmäßiger Grösse / mit grossen Bäuchen und langen Hälsen / so unten weit / und allmählig oben enger werden / beym Töpffer machen und wohl ausbrennen, in solche giesset man Bezoar- Rauten- oder gemeinen Eßig / oder auch wohlriechende Wässer / setzet sie auf einen warmen Ort oder über Kohl-Feuer / biß sie warm werden / worauff eine angenehme Dunst / als ein Wind / entstehet / davon das gantze Zimmer perfumiret und die Lufft corrigiret wird.

Sonst wird auch sehr zuträglich seyn / wenn mit dem beschriebenen Räucher-Pulver die Betten, Hemden und Kleider beräuchert / und dergleichen wohlriechende Kräuter zur Wäsche und den Kleidern geleget werden. Wobey wegen der Kleidung noch dieses anzumercken / daß bey Pest- und andern gefährlichen ansteckenden Kranckheiten Kleider von grob-wollenen Tüchern und Peltz-Werck gemachet / nicht gar sicher zu tragen seyn / weil die miasmata venenosa, oder gifftige Ausdämpffungen sich leichte in selbige zie-

hen/ und darinnen ausbreiten können; Sicherer aber werden getragen seidene, halb-seidene, von Cameel-Haaren, wie auch von gewichster glatter Leinwand bereitete glatte und leichte, auch lederne Kleider.

Ferner dienet auch zur Præservation, daß man Mund und Zähne sauber halte, und täglich frühe und Abends/ auch nach der Mahlzeit mit Wein, oder etwas Brandtewein, oder Eßig, (welche mit Wasser temperiret werden können) ausspühle, ingleichen/ daß man frühe nicht nüchtern ausgehe, sondern etliche Schälgen Thee, Coffee, Suppe, Butter-Brodt mit Raute oder Wermuth zu sich nehme.

Wer es haben kan/ mag ein Gläßgen Rhein-Land- oder Meißner- it. Kräuter-Wein, oder auch etwas von Præservir-Brandtewein zu sich nehmen. Im Munde soll man Angelica, Contrayerven-Biebenell-Oelßnitz-Wurtzel, Zittwer, weissen Zimmet, Muscat-Blüth, Citron-Schalen, Myrrhe, oder die in den Apothecken verordnete Præservir-Küchel beständig haben. Ingleichen soll man den Speichel niemahls hinter schlingen, sondern beständig ausspucken, bevorab/ wenn man Amts wegen mit inficirten Personen/ oder die in agone liegen/ umgehen muß: welches in voriger Pest der berühmte Pragische Medicus und Professor *Dobrzensky* als ein *Præservativum universale* mit grossen Nutzen recommendiret/ und eine besondere Schrifft davon heraus gegeben. Allermaßen

durch

durch den Speichel das gifftige Miasma nicht allein im Magen/ sondern auch per ductus Salivales bald ins Geblüte gebracht werden kan. Dessen Meynung aber gehet kürtzlich dahin/ daß/ weil aus denen krancken Cörpern/ welche mit gifftigen und ansteckenden Kranckheiten/ als Pest/ Fleck-Fiebern/ Blattern behafftet seyn/ beständig einige effluvia morbosa gehen/ diese aber von denen Umstehenden/ vermittelst der Athemhohlung/ durch Mund und Nase in den Leib gezogen werden/ wodurch nicht allein der Speichel im Munde/ als eine gährende Materie/ sondern auch/ wenn diese hinunter geschlungen wird/ die natürliche Magen-Säure inficiret/ und folgends dem Geblüte und gantzem Leibe communiciret werden. Daher die Krancken meistentheils Eckel und Brechen/ auch andere hefftige Zufälle zu bekommen pflegen. Diesem nach sey das allerbeste und sicherste Mittel zur Præservation, den Speichel/ wenn man bey dergleichen Patienten/ oder an andern verdächtigen Orten ist/ niemals hinter zu schlingen/ sondern allemal auszuspeyen. Welches er auch mit seinem eigenen Exempel bekräfftiget/ indem er durch dieses Mittel sich vor allen ansteckenden Kranckheiten/ insonderheit denen Blattern/ die er selbst niemals gehabt/ sich aber vor solchen jederzeit sehr gescheuet/ præserviret hat.

Euserlich kan man an Bezoar-Eßig riechen/ und solchen auf ein Schwämmgen in höltzern Büchßgen giessen; Ferner mit dem præservir-Balsam sich öffters anstreichen; Auch dienet

Campher beständig bey sich zu tragen/ oder solchen an Hals zu hängen/ welcher eine sonderbare balsamische Krafft hat/ und der Malignität widerstehet. Von diesem bezeuget der berühmte Crato, daß derselbe alle andere Præservativa weit übertreffe.

Was nun bey der Diæt in Essen und Trincken zu observiren/ so hat zwar ein jeder in diesem Stücke auf die Gewohnheit und seine bißhero geführte Lebens-Art sonderlich sein Vermögen zu sehen/ dahero allzustrenge Reguln hier wenig gelten/ und ein scrupuleuses Speise-wehlen gar unnöthig seyn dürffte; jedennoch ist höchst-nöthig/ in beyden die Mäßigkeit zu halten, und allen Uberfluß zu meiden. Diesem nach werden demjenigen/ so es schaffen kan/ alle gelinde, weiche, frische und leicht verdauliche Speisen, als junges Rind- Kalb- Schöpsen- und Lamm-Fleisch, Hüner, Cappaunen/ Indianische Hüner rc. allerhand frisch Wildpret von mittelmäßigem Alter/ Rehe/ Hirsche/ Hasen rc. recommandiret: Hergegen aber alle harte und unverdauliche, ingleichen Fermentation oder Gährung und Fäulung im Geblüte verursachende Speisen gäntzlich verboten, v. g. alt und grobes Rind- Schöpsen- wie auch alles Schweinen-Fleisch, alt und übelriechendes Wildpret rc.

Den Gebrauch der Fische betreffende/ so werden solche so gar öffters nicht zu gebrauchen seyn/ jedoch seynd die gesundeste Hechte, Karpffen,

Bär-

Bärsche, Kaul-Bärsche, Schmerlen, Gründlinge, Aschen, Forellen rc. Frische Heringe werden auch zugelassen/ und sollen in Engelland zur Præservation dienen.

Ferner seynd zu meiden alles unreiffe, leicht faulende, wurmstichiche Obst und andere Früchte, als Kirschen, Pfirschken, Pflaumen, Gurcken, Melonen rc. Jngleichen allerhand Schwämme, Piltze, maßen durch dergleichen ungesunde und schädliche Sachen die Cörper mit bösen und leicht faulenden Feuchtigkeiten angefüllet, und zu leichter Empfängniß der giftigen Ausdämpffung disponirt werden.

Die wohl-eingemachte Welsche Nüsse, Qvitten werden zur Præservation recommendiret / und seynd die ersten ein ingrediens des Theriacks und Mithridats. Zucker und Honig ist sonst wegen der leichten Fermentation wenig zu gebrauchen.

Gersten-Grauppen, Habergrütze, Reiß, Nürnbergische Gräupgen, Schwaden rc. seyn dienlich/ und geben eine gute Nahrung.

Unter den Hülsen-Früchten/ als Erbsen, Bohnen, Linsen, seynd die letzten am gesundesten/ und wegen ihrer austreibenden Krafft/ sowol in der Pest / als sonderlich Masern / Blattern rc. derselben Brühen oder Tranck in Italien und bey uns gebräuchlich.

Sonst seynd die Speisen wohl zu saltzen und zu würtzen; hierzu werden recommendiret

ret Muſcat-Blumen, Zimmet, Saffran, Würtz-Någlein, und vornehmlich Limonien, und Citronen, nebſt deren Safft, als welche in denjenigen Låndern / wo die Peſt nicht ungemein iſt / das beſte præſervativum ſeyn. Wie denn überhaupt alle ſåuerliche Sachen zur Zeit der Infection vor dienlich gehalten und zugelaſſen werden. Dahero auch dergleichen ſåuerliche Spiritus, v. g. Salis d. ⊖ d. ⊕li d. 🜍is phil. in weniger Doſi, zu 10 biß 20 Tropffen / bey der Mahlzeit füglich gebraucht werden können. Ingleichen der Safft von Johannisbeeren, Berbesbeeren, Himbeeren, ſauren Hertz-Kirſchen ꝛc.

Jedoch haben die phlegmatici und melancholici, wie auch podagrici, und ſo zur Schwindſucht incliniren / hierinn der Måßigkeit ſich zu bedienen / daß ſie dergleichen Acidula nicht zu viel noch zu offt gebrauchen. Gemeine und arme Leute bedienen ſich bey den Speiſen der Wacholderbeeren, Bier- und Wein-Eßigs, Knoblauchs.

Zum tåglichen Tiſch-Trunck dienet ein wohlgekochtes, Maltz-reiches, ausgelegenes klares Gerſten-Bier; hergegen ſchadet ein junges annoch gåhrendes, trübes und dickes, wie auch allzu altes, verſauertes und ſtarckes Bier. Wer des Weitzen-Bieres gewohnet iſt / kan bey ſolchen wohl bleiben / wenn es nur aus guten Maltz und reinen Waſſer gebrauet, und weder zu jung noch zu alt iſt.

Nebſt dieſen dienet vornehmlich ein guter

Rhein-

Rhein- oder alter ausgelegner Firner-Land- oder Meißner-Wein, als welcher die Concoction befördert / die Lebens-Geister stärcket und ermuntert / auch vor aller Gifft und Fäulnis bewahret / wie solches Hippocrates und Celsus schon zu ihrer Zeit gerathen. Jedoch wird auch in dessen Gebrauch die Mäßigkeit zu observiren seyn. Wem ein vinum medicatum beliebet / kan sich solchen von Aland / Cardobenedicten / Melisse / Sassafras &c. oder denen verordneten speciebus bereiten lassen/welche alle zu solcher Pest-Zeit sehr dienlich seyn.

Wer der Oesterreicher, Böhmischer und Ungarischen Weine gewohnet ist/kan derselben sich auch gar wohl temperat bedienen. Andere hitzige und scharffe, selbst fermentirte und gemachte Weine, als Secte, Phrontiniack, insonderheit die sogenannten Aquæ vitæ und starcken Brandtweine seynd zu meiden, oder doch von denenienigen/ so derselben gewohnet sind / einen kalten und schwachen Magen (der gewöhnlichen Redens-Art nach) haben / sparsam zu gebrauchen.

Wem es beliebet / und dessen schon gewohnet ist / kan frühe nüchtern / auch ein paar Stunden nach der Mahlzeit/ des Thee- oder Coffee-Trankes sich bedienen.

An statt des Thee dienet auch frühe ein Kräuter-Thee, dergleichen unter den præservir-medicamenten verordnet ist / oder Ehren-Preiß, Betonicke, Melisse, Salbey, Scordien, ingleichen

geröstete Wacholderbeeren, in Wasser aufgesotten zu nehmen/oder an derselben statt ein Bouillon, gute Brühe und Suppe zu geniessen.

Welche des Tobacks gewohnet sind/ können solchen morgens frühe mäßig gebrauchen / und wem es beliebt / Thee oder Coffee dabey trincken/ wie schon vorher gemeldet.

Wobey noch zu erinnern/daß es sehr nothwendig sey / bey solchen gefährlichen Zeiten / sich mit Vivres und Lebens-Mitteln, ingleichen Saltz, Eßig, Wacholderbeeren, Knoblauch, Merrettig, Zwiebeln, Toback, Wein und Brandtewein ꝛc. in Zeiten zu versorgen / als welche Stücke / wenn sie in gehöriger und mäßiger Dosi gebraucht werden / aller Corruption widerstehen/ und zur Præservation dienen.

Jn Schlafen und Wachen hat man gleichfalls eine Maaß zu beobachten/und hierinnen weder zu viel noch zu wenig zu thun. Denn durch allzuviel und unzeitigen Schlaff, welcher an sich selbst eine Abbildung des Todes ist/ bleiben die Humores sitzen/ werden faul und corrupt, woraus eine Cacochymie und Kranckheiten / als Flüsse, Fieber, Hauptwehe ꝛc. erfolgen; Hergegen verzehret das übrige Wachen die Feuchtigkeiten und trucknet den Leib aus/verhindert die Concoction, schwächet die Kräffte/ und disponiret den Leib zu Kranckheiten / sonderlich Melancholey, welches bey Pest-Zeiten ein gefährlicher Zustand ist.

Die Bewegung und Ruhe des Leibes dienet

net auch zu Unterhaltung der Gesundheit. Durch die nöthige und mäßige Bewegung wird das Geblüte besser circuliret / die natürliche Wärme erhalten / und die Lebens-Geister ermuntert und gestärcket; die übermäßige Bewegung aber durch Rennen / Lauffen / Tantzen / Springen / Fechten / Reiten ꝛc. schadet / weil die Circulation des Geblütes / und die Transpiration mehr als nöthig ist / befördert / und der Schweiß herausgetrieben wird; worauf durch die vermehrte Athemhohlung gar leicht ein ungesunder und gifftiger Dampff eingezogen / auch durch die eröffnete Schweißlöcher ins Geblüte dringen kan.

Gleicher gestalt werden durch die natürliche Ruhe des Leibes die Kräffte erquicket / und zu frischer Arbeit tüchtig gemacht; durch den Müßiggang aber und Faulheit, (welche meistentheils in steten Liegen oder Sitzen bestehet) werden die viscera zusammen gedrucket / und dadurch Obstructiones der kleinen Geäder / auch allerhand inordinationes verursachet / daß endlich aus dem dicken / schweren und faulen Blute / dergleichen böse oder doch andere langwürige Kranckheiten entstehen können.

Der Leib soll täglich seine natürliche Oeffnung haben / weil sonst nichts als Unordnung und Ungesundheit daraus erfolget. In dessen Ermanglung dienen die Balsamische Visceral-Pillen, it. die in den Apothecken verordnete præservir- und Immanuelis-Pillen, Rhabarber-Pulver, item

Senes-Blätter nebst etwas kleinen Rosinen, oder Zucker in Wasser wie Thee zu brühen / oder ein wenig auffsieden zu lassen / und 3. 4. Thee-Schälgen voll davon zu gebrauchen.

Ferner wo die gewöhnlich gewesene güldene Ader und die Monatliche Reinigung, bey Frauens-Personen sich verstopffet / soll / wo es Alters und Geblüts wegen / geschehen kan / wieder eröffnet werden.

Ingleichen wo die Natur durch einen gelinden und natürlichen Schweiß sich zu reinigen und die scharffen und sauern Salia aus dem Geblüte zu treiben bemühet ist / soll solcher nicht verhindert, sondern gelinde abgewartet, durch Gebrauch etlicher Schälgen Thee, Coffee, oder Kräuter-Thee, befördert / mit warmen Tüchern abgetrocknet / und der Leib drauf nicht erkältet werden. Im Gegentheil / wenn solche ietzt erwehnte natürliche Excretiones wider die Natur und zu starck gehen / und die Kräffte sich mercklich verliehren / muß bald Rath gesuchet / und alles in richtige Ordnung gebracht werden.

Nicht weniger erfordert auch das Exercitium Veneris eine behutsame Mäßigkeit. Denn wie dieses dem Leibe nützet und die Lebens-Geister ermuntert / also schadet im Gegentheil die übermässige Geilheit / verzehret die natürliche Wärme / schwächet das Gemüthe und den Leib.

Was die unnatürliche Gemüths-Bewegung, als Angst, Traurigkeit, Furcht und Schrecken des Todes bey gesunden Tagen scha-

schaden / ist bekannt / vielmehr aber wird solches bey Pest-Zeiten zu besorgen seyn. Immassen dadurch der Leib und die Lebens-Geister geschwächet / und denen gifftigen und anfallenden Kranckheiten zu widerstehen / incapabel, das Gemüthe aber verzagende gemachet / und vermittelst starcker Impression dem Contagio, so zu sagen Thür und Fenster eröffnet wird. Dahero höchstnöthig / dergleichen böse Impression und Schrecken denen furchtsamen Gemüthern zu benehmen / und selbige in zuversichtlichen Vertrauen auf Gottes unendliche Güte und Barmhertzigkeit zu weisen / und ihnen einzubilden / daß wenn man alles / was mensch- und möglich gewesen / gethan / und die von GOttes Güte denen armen Menschen hier wieder verliehene Mittel sorgfältig angewendet / man alsdenn sein Gewissen verwahret / und sicher sey / diesem grausamen Malo zu entgehen.

Und ob zwar die allzugrosse Sicherheit nicht zu loben / sondern des alten Hippocratis Ausspruch: Nec temere, nec timide, man soll nicht zu furchtsam / auch nicht zu kühn seyn / statt findet; So ist doch auch nicht zu billigen / wenn die armen krancken Leute unbarmhertziger Weise verstossen / verschlossen / und von aller menschlichen Gesellschafft abgesondert werden / als wodurch viele aus Mangel nöthiger Wartung / Zuspruchs / Trostes und Beyhülffe / elendiglich crepiren und dahin sterben müssen.

Nach vorgeschriebener Diæt und Lebens-Ordnung, soll nunmehro vom Gebrauch der nöthi-

nöthigen præservir-Medicamenten / und was dabey zu beobachten ist / Bericht ertheilet werden / und ob zwar dergleichen Remedia von denen Autoribus in grosser Menge erzehlet werden / so sollen doch allhier nur die probateste / um beliebter Kürtze willen / angeführet; auch zugleich erinnert werden / daß solche Præservir-Medicamenta nicht eben täglich oder stündlich, sondern nur über den andern oder dritten Tag, nach Befinden / gebrauchet werden dürffen / damit die Natur der Artzneyen nicht gewohne / und bey ereignender Noth der erwünschte Effect vergeblich erwartet werde.

Dergleichen Præservir-Medicamenta aber müssen eine Balsamische und der Corruption und Fäulung widerstehende Krafft haben, die Viscera und principia vitalia stärcken, die Bewegung des Geblütes, als worinn Leben und Gesundheit bestehet, befördern, auch zugleich den Leib in natürlicher Oeffnung behalten. Zu diesem Ende dienen vornehmlich meine / auf dergleichen Umstände eingerichtete und gut befundene Balsamische Visceral-Pillen, davon ein absonderlicher Bericht verhanden. Von solchen werden / wem es beliebet täglich / oder über den dritten / vierten Tag frühe oder Abends / nach dem Alter 9. 12. biß 15. Stücke / worinn es gefället / gebrauchet.

Wo aber diese nicht zu haben / noch zu erlangen seyn / können an derer statt in den Apothecken befindliche Pilulæ Immanuelis, pestilentiales Ruffi, Sple-

Spleneticæ Sylvii, zu 9. oder 10. Stücke / ingleichen die Franckfurther und Glaßische Pillen zu 15. Stücke wöchentlich ein paar mal / Morgens oder Abends gebrauchet werden.

Wem Pillen nicht anstehen / kan sich eines gelinden Laxir-Pulvers, Laxir-Weines oder Träncklein bedienen / v. g.

♃ Pulv. Rhabarb. Al. ʒß. Arcan. dupl. gr. v. M. F. P. D. S. Laxir-Pülverlein auf einmal vor eine erwachsene Person / alle 10. oder 14. Tage zu nehmen.

♃ Rad. Cichor. pimpinell. à ʒij.
Fol. Senn. s. s. ʒß. Rhabarb. Al. ʒiß. agar. trochisc. ʒß.
Sem. fœnicul. ℈i ⊖ ♀ri albiss. ʒß.
Incis. & cont. D. S. Species zum Laxir-Wein / auf ein Maaß / davon frühe und Nachmittage ein Thee-Schälgen voll zu trincken.

♃ Fol. Senn. s. s. ℥ß. Rhabarb. Alex. ʒi. l. ij.
Sem. anis. ℈ß. Crem. ♀ri ʒß. Passul. min. ℥j.
Incis. & contus. infund. per noctem c. ▽. S. q. s. manè ebulliant. col. & add.
Mann. Calabrin. depur. ℥j. l. ℥iß.
▽ Cinam. Hordeat. ʒij. M. S. Laxir-Träncklein auf einmal.

Wofern aber der Magen mit sauern Schleim und Galle angefüllet wäre / ein Eckel und Aufstossen sich ereignete / dienet bald ein gelindes Vomitiv zu gebrauchen / als:

Rec. ♀ Emet. gr. ij. iij. ⊖ depur. gr. iv. Sacch. Cant. ℈ß.

M. D. S.

M.D.S. Brech-Pülverlein auf einmal.

Rec. Rad. Ipecacuanh. pulverisat. ʒß. D.S.

Magenreinigend Pülverlein auf einmal.

Rec. ▽ Bened. Rul. ℥j. Sir. rub. idæi. ʒij.

M.S. Magenreinigend Wässerlein auf einmal/ frühe Morgens zu nehmen/ und etliche Schälgen Thee-Wasser/ oder warmes fettgemachtes Wasser drauf zu trincken.

Wenn nun der Leib auf solche Art wöchentlich oder alle 14. Tage einmal gelinde gereiniget worden/ dienet zu Beförderung der insensiblen Transpiration und Ausdämpffung eine Bezoardische Præservir-Artzney iezuweilen/ es sey frühe oder Abends / zu gebrauchen. Zu dem Ende dergleichen in den Apothecken verordnet / als die Bezoardische Essenz, das köstliche und gemeine Bezoar-Pulver, it. Præservir-Pulver vor die Unterthanen und arme Leute, wider ansteckende Kranckheiten, hitzige Fieber, Seitstechen Præservir-Küchelein ꝛc.

Rec. Ess. Bez. ℥ß. D. S. Bezoardische Essenz zu 30. biß 40. Tropffen / worinn es gefällig / frühe oder Abends zu nehmen. Oder nachstehende vor einen geringern Preiß:

Rec. Mistur. S. rectif. c. l. f. Camph. ℥ß ⁓ ⊕ d. ʒj.

M.D.S. Bezoardisch Præservir-Wässerlein 60 Tropffen.

♃. Ess. Scord. pimpinell. Card. ben. a ʒij. Myrrh. ʒj. ⁓ ⊕ dulc. ℈ß.

M. D. S. Præservir-Essenz zu 40. oder 50. Tropffen.

Rec.

Rec. Elix. Propr. P. ſ. A. ℥ß. Tr. Bez. M. ʒij,
M.D.S. Præſervir-Elixir 30. 40. Tropffen.
Rec. Pulv. Bezoard. pretioſ. S. c. L. B. ʒij. Div. in 4. p. æ. D.S. 4 Köſtliche Bezoar-Pulver, frühe und Abends ein Theil zu nehmen.
Rec. Pulv. Bez. N. O. ʒij. div. in 4. p. æ. D. S. wie vorige.

Ein Præſervir-Pulver wider hitzige Fieber, Peſt und Seitenſtechen, vor die Unterthanen und armen Leute iſt nachſtehendes.

Rec. Pulv. Rad. Diptamn. alb. pimpinell. alb. a ʒij.
Angelic. Imperator. Zedoar.
Hb. Scord. Card. ben.
Flaved. Cort. Citri a ʒj
C. C. uſt. & præpt. Terr. Sigillat. Strigenſ. l. Bohem.
Lap. ♋ præpar. a ℥ß.
⊕ depur. ℥j. Fl. ♁ is ℥ß. Myrrh. r. ʒij.
Camph. ℈ß. M. F. P. D. S. Præſervirendes Pulver wieder böſe Fieber, Peſt, Seitenſtechen, ꝛc. vor die Unterthanen und arme Leute, davon 1. biß 2. gute Meſſerſpitzen voll auf einmal zu nehmen.

Rec. Spec. liberant. ſ. Aloe Bol. armen. præparat. Myrrh. r. el.
pulv. flaved. Cort. Citr. rad. Carlin.
Zedoar. ana ℥ß. Contrayerv. ʒij.
M. F. P. D. S. Præſervir-Pulver.

Vorſtehende Bezoardiſche Medicamenta

können auch schwangere und säugende Weiber/ wie auch Kinder/ gar sicher/ iedoch in weniger Dosi gebrauchen.

Nachstehendes schlechte Mittel ist in Oesterreich sehr dienlich befunden worden/ also daß wo die Seuche in ein Haus oder Gemeine kommen/ diejenigen/ so sich dessen bedienet/ nicht leichtlich angesteckt werden. Man nehme Cöllnische Kreide 10. Gersten-Körner schwer und langen Pfeffer 5. Gersten-Körner schwer. Dieses gepülvert/ ist 3. Tage nach einander früh Morgens in Wasser gebraucht/ hernach wöchentlich ein paar mal wiederhohlet worden.

Auch werden zur Præservation vornehmlich recommendirt Medicamenta Balsamica & Martialia, welche das Geblüt in seiner Krafft und natürlichen Bewegung erhalten.

Rec. Tr. ♂tis pomat. ℥ß.
Mist. S. Rectif. ʒij.
M.D.S. öffnende Bezoardische Tinctur 40. Tropffen frühe und nach Mittage zu nehmen.

Nebst diesen seynd auch zur Præservation sehr dienlich folgende Medicamenta, als Lattwerge, Kräuter-Thee, Brandtewein, Wein, Bier und Eßig, Præservir-Küchlein v.g.

Rec. Pulv. Rad. Angelic. Carlin. Diptamn. alb. pimpinell. Zedoar.
Flav. Cort. Citr.
C.C. ust. & ppt. Terr. Sigillat. a ℥ß.
Myrrh. r. el. Fl. 🜍is a ʒiij.

Croc. or. ℈j. Theriac. Andr. ℥j
Rob. Sambuc. Sir. d. Scord. a q. ſ.
M. F Elect. S. Præſervir-Lattwerge, einer Caſtanien groß Morgens frühe zu nehmen.

Rec. Elect. diaſcord. Fracaſt. ℥iv. Camphor. Kegl. ʒij.
Fl. Sulphur. Myrrhat. ʒij. c. ſ. q. Sir. e toto Citro.
M. F. l. a. Elect. D. S. Præſervir-Lattwerge.

Rec. Herb. Veron. ſ. ſ. Beton. ſ. ſ. a M j. Scord. Salv. a M ß.
Fl. Galeg. Calendul. a p. ij.
Rad. Cichor. Scorzon. a ℥j liquirit. ʒvj.
Sem. Ani. ſtell. Gran. cherm. a ʒß.
Raſ. C. C. ʒj.
Inciſ. & cont. D. S. Species zum præſervirenden Thee, davon frühe und gegen Abend ein wenig in Waſſer auffieden zu laſſen / und warm zu trincken.

Rec. Rad. Angelic. Imperator. pimpinell. alb. a ℥j.
Biſtort. Zedoar. a ʒß. gentian. alb. ʒij.
Cort. Citr. ʒiß. Hb. Card. ben. Scordii a Mß. Myrrh. r. ʒß. Fol. ſenn. ʒi. l. Rhabarb. Al. ʒß.
Inciſ. & contuſ. D. S. Species zu drey, vier Maaß Brandtewein, davon frühe und Abends ein Löffel voll zu nehmen.

Rec. Summ. abſynth. pontic. Card. ben. Centaur. min. a Mß.

Rad. Caryophyllat. pimpinell. alb. Helen. a ℥j.
Cort. Citr. Aurant. a ℥iß.
Incis.& cont. D.S.Species in drey oder vier Maaß Wein zuhengen, und davon zur Præservation und Stärckung des Magens frühe und bey der Mahlzeit ein oder zwey Gläßgen voll zu trincken.

Zu einem Præservir-Wein dienet auch/wenn man in einen Eymer guten Land-Wein 1. oder 2. Loth gefeilten reinen Stahl in ein Tüchlein gebunden henget/und des Tages ein paar Gläser davon gebraucht.

Rec. Rad. Cichor. Caryophyllat. a ℥j. Helen. pimpinell. alb. ℥ß.
Herb. Scolopendr. Mij. Card. ben. Mj.
Cort. Citr. ℥j.
Incis. & cont. S. Species zum præservirenden und Blut-reinigenden Bier, in ein Säckgen zu binden/ und wenn gebrauen wird / in eine Wasser-Kanne zu thun/siedendes Bier drauf zu giessen/ wohl zugedecket stehen zu lassen; wenn das andere Bier gefüllet wird / kan dieses auch in einen halben oder gantzen Eymer / wohl ausgedrucket gegossen / und mit andern Bier vollends angefüllet werden: Wenn es abgegohren und sich ausgekläret / dienet davon bey der Mahlzeit ein halb Maaß zu trincken.

Rec. Herb. rut. Meliss. Scord. a Miß.
Fl. Calendul. Lavendul. a Mß
Rad. Angelic. Carlin. levist. a ℥j. Zedoar. ℥ß.

Baccar.

Baccar.juniper.Cort.Citr.a ℥i.
Sem.Rut. ℥ß.Nucis Moſch. ʒij. Caryophyll. ar.ʒj
Myrrh.r.ʒvj.Camph.ʒj.Theriac.A.℥ij.
Inciſ. & contuſ. S. Species zum Bezoar-oder Peſt-Eßig, darauf 3. biß 4. Maaß abgeſottenen Wein-Eßig zu gieſſen/und am warmen Ort ſtehen zu laſſen.

Es kan auch ein einfacher Præſervir-Eßig, von Scordien, Raute, Ringel-Blumen, Hollunder-Blüth, Angelicke, Liebſtöckel, ꝛc. bereitet / und etwas Campher darzu gethan werden.

Sonſt dienet dergleichen Præſervir- oder Peſt-Eßig nicht allein zum äuſerlichen Gebrauch, als Riechen und Anſtreichen, ſondern auch innerlichen Gebrauch, davon Morgens frühe/oder wenn es ſonſt gefällig oder nöthig erachtet wird / zwey oder drey Löffel voll auf einmal zu gebrauchen; er præſerviret vor alle Malignität/ zertheilet die gifftige Miasmata und verhindert die Coagulation der Humorum, treibet den Schweiß / ſtärcket und erfriſchet das Geblüte ꝛc.

Rec. Pulv. Rad. Angelic. Carlin. Contrayerv. Zedoar.
Flav.Cort. Citri.
C.C.phil.a ℥ß.Myrrh.r.el.ʒiij.
Fl.Sulphur. ʒiß.Coſt.ver.℈jv.
Croc.or.℈j. Nucis.Moſchat.ʒiß.
Extr. Scorzoner.ʒi.

Succi. Citr. depur. ℥vj.
c. s. q. Sach. alb. in Aquâ Card. bened.
F. l. a. Rotulæ. D. S. Præservir-Küchlein/ in Mund zu nehmen.

Unter vorstehenden diensamen Præservir-Medicamenten ist ein guter alter Wein eines der allerbesten und angenehmsten Mittel, so wol wider Pest- als anderer aus Verderbung der Säffte/ und besorglicher Corruption entstehenden Kranckheiten. Von solchen wird ein unverfälschter Rhein- Neckar- Moseler- Francken- wie nicht weniger alter ausgelegener Meißner- Böhmischer-Wein, (in derer Ermanglung auch andere Weine passiren müssen) vor allen recommendiret; als welche wegen ihrer angenehmen penetranten/ gelinden und subtilen Säure/ wie auch Reinlich- und Dauerhafftigkeit/ einander ziemlich gleich kommen/ und der menschlichen Natur gleichsam per Sympathiam gemäß und angenehm seyn. Wie denn durch deroselben rechtmäßigen Gebrauch das fermentum ventriculi gestärcket/ die spiritus vitales erquicket/ die Bewegung des Geblütes/ als worinn das Leben und die Gesundheit bestehet/ befördert/ und durch die insensible Transpiration, wie auch Schweiß und Urin/ viel Unreinigkeit abgeführet/ und das Geblüt von aller Corruption und Fäulung defendiret werden; wie solches in der Chirurgie von dessen äuserlichen Gebrauch bey den Contusionibus und wo sich geronnen Geblüte befindet/ kalten Brande/ faulen Geschwüren ꝛc. mit grossen Nutzen verspühret wird. Hier

Hier muß ich auch gedencken und rühmen des hoch-berühmten Königl. Preußis. Raths und Leib-Medici und Professoris publici zu Halle/ Herrn D. Hoffmanni, meines grossen Gönners/ köstlichen Balsamum vitæ, welcher aus denen herrlichsten/ stärckenden/ balsamischen und unverfälschten Olitäten bestehet/ und zu Stärckung der Lebens-Geister / der Nerven und aller Theile des Leibes / auch Bewahrung vor Corruption und Fäulniß zu innerlichen und äuserlichen Gebrauch vortrefflich dienet. Von solchem können Morgens frühe / absonderlich bey kalten und feuchten Wetter / in Thee, Coffee, Brühe 10. 12. Tropffen/ mit ein wenig Zucker / oder bey der Mahlzeit in Wein genommen werden. Wo man aber solchen nicht haben kan / dienet an dessen statt meine Essentia vitæ Balsamica, welche ebenfalls eine sehr angenehme und stärckende Artzney ist / und aus denen auserlesensten Ingredientibus Cephalicis, Cordialibus, Analepticis & Nervinis bereitet / und auf gleiche Weise so wol innerlich zu 20. 30. und 40. Tropffen / als äuserlich / auf die Pulse/ Hertzgrube/ Schläfe / Genücke zu streichen gebrauchet wird.

Ferner ist auch zu recommendiren der so genannte und berühmte Schertzers Balsam, item mein Haupt- und Fluß-Balsam, ingleichen dieser nachstehende Præservir-Balsam.

Rec. ol. dest. Angelicæ.
Citri.
Rutæ.

Salviæ.
Juniperi ana gt. X.
Succini alb gt. V.
Myrrh. gt. iij.
Nucist. expr.
Ceræ flav. ana ℥ii. M. F. Balſ.

Der einfache Agtſtein-Rauten-Lavendel-Balſam, ſich damit öffters anzuſtreichen / iſt auch gar dienlich.

Nicht weniger gehöret noch hierher der itzo ſo sehr gebräuchliche Schnupff-Toback, welcher um mehrerer Sicherheit / mit einigen wohlriechenden / Haupt- und Hertz-ſtärckenden und dem Gifft wiederſtehenden Kräutern / v. g. Salbey / Majoran / Feld-Kümmel / Roßmarien / Betonien-Blüthe ꝛc. vermiſchet und corrigiret werden könte.

Nachſtehender Schnupff-Toback dienet zur Præservation und Stärckung wie auch Reinigung des Hauptes.

Rec. pulv. Tabac. Virginian. opt. ℥ß.
Fl. Anthos.
Lilior. convall.
Lavendul.
Stœchad. Arab. ana ℥j.
Lign. Aloes.
Macis ana ℨß.
Rad. Irid. Fl ℨij.
Helleb. alb. gr. XV.
M. F. Pulvis add.
Ol. Anthos. majoran. ana gt. V.
Succini alb. gt. iij.

Miſce.

Misc. Man kan darzu thun Mosch. und Ambr. grys. ana gr. ij oder Castor. gr. vj D.S. Præservir- und stärckendes Pülverlein / davon öffters ein wenig in die Nase zu ziehen.

Jngleichen mein Elæosaccharum Cephalicum, davon zur Haupt- und Hertz-Stärckung / ie zu weilen ein wenig in die Nase zu ziehen / oder auch auf die Zunge in Mund zu nehmen.

Hiernechst wird zur Præservation denen starcken / jungen / vollblütigen Personen / und welche sich darzu gewöhnet / eine Aderlaß zugelassen / da 3. biß 4. Untzen Blut weggelassen werden können. An dessen statt aber kan in einer warmen Stube geschröpffet werden.

Jnsonderheit werden bey Pest-Zeiten und andern herumgehenden gefährlichen Kranckheiten / zu Abführung der scharfen / saltzichten und schädlichen Unreinigkeit / die Fontanelle recommendiret / und bezeugen viel alte erfahrne Medici, daß sie dadurch in dergleichen gefährlichen Läufften sich nicht allein selbst præserviret / sondern auch observiret haben / daß niemand / oder doch sehr wenig / welche Fontanelle getragen / an der Pest und dergleichen gifftigen Kranckheiten gestorben seyn. Dannenhero weder solche / noch andere offene Schäden / (dahin auch die Krätze zu rechnen /) zu solcher Zeit ohne Gefahr zu heilen oder zu vertreiben seyn. Jedoch ist hieraus keine Universal Regul zu machen.

Was von denen Amuletis, oder denenjenigen Mitteln, welche man an den Hals / Arm / auf die

Hertz-Grube oder andere Theile des Leibes zu hengen pfleget / zu halten sey/ wäre viel zu sagen. Gewiß aber ist / daß bey dergleichen Gebrauch viel Aberglauben und Eitelkeit vorgehet/ und wenn sie etwas würcken/ in einer blossen Impression und Einbildung bestehet. Solche aber werden vom Arsenico, Quecksilber, Spinnen, gedörrten Kröten 2c. bereitet. Zugeschweigen der Blut-Kröten-Bezoar-Edelgestein, Perlen, Corallen, Einhorn 2c. Jedoch möchten die Amuleta Mercurialia so gäntzlich nicht zu verwerffen seyn / wenn zumal wahr wäre/ daß an denen Orthen/ wo das Quecksilber gegraben wird / keine Pest oder ansteckende Kranckheit grassiren solte.

Des Butleri, eines Irrländischen von Adels/ erfundenes Amuletum oder Angehenck soll so wol in voriger / als ietziger Pest in Wien sehr gebrauchet und probat befunden worden seyn. Welches Helmont in dem Tractat von der Pest cap. 18. §. 25. weitläufftig erzehlet und beschrieben hat. Es hat auch solches der erfahrne Chirurgus Herr Purmann in seiner Pest-Anweisung pag. 92. und Pest-Balbier pag. 74. angeführet/ und versichert / daß er in der Gelberstedtischen Pest davon sehr grossen Effect observiret habe / und nur beklaget/ daß er damals so wenigen Vorrath davon gehabt. Ich habe also nicht undienlich zu seyn erachtet / die Beschreibung davon kürtzlich zu communiciren. Man soll nehmen eine alte Kröte in dem Heu-Monat/ bey abnehmenden Monden/ (derer Kopff und Augen voll Würmer seyn sollen) diese

diese mit einem Bindfaden an den Hinterfüssen vor dem Feuer-Herde mehr an der Erde / aufhengen / und ein aus gelben Wachse gemachtes kleines Näpffgen oder Schüsselgen drunter setzen; wenn nun die Kröte biß in den dritten Tag gehangen / soll sie eine Erde ausspeyen und etliche Ungezieffer / als Fliegen mit gläntzenden Flügeln / grünlichter Farbe / als wenn sie vergüldet wären / aus den Augen fallen lassen / und darauf bald sterben. Diese Kröte läst man dörren und pulverisiren / mischet das Pulver mit der ausgespienen Materie und denen Würmern / nebst dem Wachse / und etwas Tragacant-Schleim zusammen / und machet 40. biß 50. Zeltlein oder Küchelgen drauß / nehet iedes in ein Seyden oder subtil Leinwandtenes Säckgen / und henget eines auf die Brust oder unter die lincke Achsel. Welches das vortreffliche Præservativ seyn soll / zur Heilung aber soll es auf die Pest-Beulen und Carbunckeln / oder auf den Ort / wo sich die Signa Pestis ereignen / geleget werden. Jemehr diese Küchelgen gebrauchet und getragen werden / ie stärcker soll die Krafft seyn / und ein gantzes Jahr dauren.

Weil aber dieses Amuletum nicht allezeit zu erlangen ist / so wird an dessen Stelle Adriani VI. Römis. Pabstes Amuletum, vom Fabricio Hildano recommendiret. Welches auf folgende Art bereitet wird: Man nimmt gedörrtes Kröten-Pulver 4. Loth / weissen einmal calcinirten Arsenic. 1. Loth / Diptem-Wurtzel / Tormentill-Wurtzel ana ½ Loth / Perlen, Corallen, Hya-

cinthi, Smaragd ana 1. halb Quintlein (welche kostbahre Pulver auch wohl weggelassen werden können) diese Pulver werden mit Tragacanth-Schleim unter einander gemischet/ und daraus allerhand Küchelgen formiret/ mit rothen Zindel überzogen/ und auf der Hertz-Grube beständig getragen. Wobey aber wohl in acht zu nehmen/daß solche nicht die blose Haut berühren und Blasen aufziehen/oder andere Ungelegenheit machen/auch wohl gar am Leben schädlich seyn mögen/wie dergleichen Exempel Herr Purmann in seinem Pest-Balbier pag. 73. angeführet.

Wofern aber/ nach GOttes Willen/ dieses leidige Malum unsere Grentzen ergreiffen/und iemand/ nach oben beschriebenen Signis, davon angefallen werden solte; So hat man ungesäumt und ohne Zeit-Verlust dahin zu trachten:

I. Daß das subtile, flüchtige, durchdringende, sehr scharffe und Corrosivische Miasma oder Gifft, (ehe solches den gantzen Leib einnimmt, und die Lebens-Geister corrumpiret und zerstreuet,) aus dem Leibe gebracht, oder temperirt und gedämpffet: Jngleichen

II. Daß die Lebens-Kräffte erhalten, und die hefftige Symptomata oder Zufälle abgewendet und gelindert; auch insonderheit

III. Die Bubones oder Pest-Beulen, Carbunculi und schwartze Blattern, (wenn solche sich ereignen) bald erweichet und biß zur

Hei-

Heilung behutsam tractiret werden mögen.

Es ist zwar unmöglich/nach eines ieden Subjecti Zustande die Cur vorzuschreiben / iedoch soll nach möglichkeit/ ein nothdürfftiger und deutlicher Bericht ertheilet werden / wie man bey solcher Zeit sich zu verhalten habe.

Was nun das Aderlassen, welches eines der grösten und vornehmsten Mittel ist / anlanget / so wird solches in der Pest und allen febribus malignis, absonderlich wenn ein Contagium dabey besorget wird / fast von allen Medicis absolute verworffen; Nichts desto weniger aber auch von einigen hocherfahrnen Medicis auf gewisse Masse/ nicht ohne Grund / zugelassen. Wenn nemlich dergleichen Kranckheit aus einer Stagnation und Corruption des Geblütes entstehet/und ein Orgasmus Plethoricus sich ereignet / welches aber wohl zu untersuchen ist. In dergleichen Plethora aber ereignet sich ein starckes Aufwallen im Geblüte, hefftiges Schlagen und Klopffen im Haupte und an Schläfen, ingleichen Hertzklopffen, Bedrängnis, Engbrüstigkeit: Die Augen und das gantze Angesicht sind roth, die Adern an Händen, und sonderlich Halse hoch aufgelauffen und strutzen: Es ereignet sich auch öffters Blutspeyen, Nasenbluten ꝛc. Bey solchen Zustande kan man bald Anfangs pro ventilatione 3. biß 4. Untzen/und zwar zu mehrer Sicherheit/ entweder an der Hand die Haupt- oder Salvatell-Ader, oder am Fusse, wo möglich / die

die Brand- oder andere kleine Ader an Knöcheln, Fußbret, oder neben der grossen Zehe öffnen lassen.

Bey besorgender oder ereignender Bräune, würden unter der Zungen die Aedergen zu öffnen seyn.

An statt der Aderlaß rathen einige an den Füssen auf den Waden zu schröpffen und ventosen zu appliciren / auch über den Knien zu binden; welches Galenus und Prosper Alpinus in der Pest an sich selbst und an vielen Patienten vor gut befunden. Jedoch würde man bey den Cachecticis sich in acht zu nehmen haben / damit wegen grossen Zuflusses der Schärffe nicht eine Inflammatio gangrænosa verursachet werden möchte.

Wie denn auch die Frictiones, oder das Reiben mit warmen Tüchern / um die Schweißlöcher offen zu halten / und mediante transpiratione das Miasma venenosum ab interioribus ad exteriora zu befördern / gar dienlich seyn könten.

Brech- und Purgir-Artzneyen seynd bey dergleichen Kranckheiten auch höchst gefährlich und schädlich / massen durch derer vehemente Operation die Natur sehr geschwächet / das Geblüte in grössere Fermentation gebracht / und das aufgefangene gifftige Wesen mit dem Blut mehr vermischet / und die Natur zu Austreibung der gifftigen Miasmatum, entkräfftet wird. Wenn aber grosse Ubelkeit / Magen-Wehe und Auffstossen sich ereignete/und man daraus schliessen

könte /

könnte / daß die Malignität mit dem Speichel in Magen kommen / und darinn das Fermentum inficiret werde / und mit Gall / Schleim und Speichel-Saft fermentire / könnte alsdenn / um die annoch fermentirende gifftige Materie auf einmal heraus zu bringen / gar wohl ein gelindes Brech-Mittel, welches aber mit einem Bezoardisch-dämpffenden Pulver zu vermischen / gebrauchet werden.

Rec. Tartar. Emet, gr. ij. l. iij.

Pulv. Bez. gr. xv. ⦶ depur. gr. iij.

M. F. Pulv. D. S. Bezoardisch Brech-Pülverlein auf einmahl in largiori vehiculo zu nehmen. Nach dem Brechen können etliche Schälgen Thee oder Coffee getruncken / und darauf ein gelinder Schweiß abgewartet werden.

Auch ist zu recommendiren Horstii Infusum Emeticum ex vitro ℥ij, welches er L. 7. Obs. 30. beschrieben.

Hier ist nicht zu vergessen die vor einigen Jahren aus West-Indien oder Brasilien in Europam gebrachte vortrefliche / wiewol etwas kostbare Wurtzel, Ipecacuanha, (in deutscher Sprache Gold-Ertz-Wurtzel, weil solche um die Gold-Gruben wachsen soll / genennet /) welche von vielen hocherfahrnen Medicis propter vires Vomitorias & alexipharmacas in dergleichen morbis malignis & contagiosis, insonderheit Dysenteria, recommendiret wird. Ich habe ad ductum meines unvergleichlichen und hochgeliebtesten

testen Præceptoris, des vortrefflichen Wedelii, in dergleichen und vielen andern Kranckheiten solche bißhero/ durch GOttes Seegen/ mit grossen Nutzen gebrauchet/ und in der vorm Jahre grassirenden Rothen und Weissen Ruhr sehr probat befunden. Allermaßen solche Wurtzel nicht allein durch ein gelindes Brechen und Laxiren die saburram vitiosorum humorum aus den Magen und Gedärmen / ohne sonderbare Empfindung und Schwächung der Kräffte / abführet/ sondern auch propter vires Bezoardicas & Alexipharmacas, roborantes & subastringentes der Malignität kräfftig widerstehet / und den tonum viscerum chylificantium stärcket / auch fluxum humorum stillet. Dannenhero diese Wurtzel als ein Antidysentericum probatum, vermöge eines Königl. Diplomatis durch gantz Franckr. public gemachet und recommendiret worden. Es seynd aber derselben zwey Sorten/ nehmlich die weisse oder etwas gelblichte, und schwartz-braune ; Die erste ist die beste, und wird pulverisiret von 6. biß 15. oder 20. Gran, (auch auf ein halb Qventgen bey starcken Personen) entweder allein / oder mit ein wenig Bezoar-Pulver vermischet / morgens frühe in warmen vehiculo gebrauchet / und nach Befinden des Zustandes in 12. Stunden oder des andern Tages drauf nochmals wiederholet.

Rec. pulv. rad. Ipecacuanh. ℈j. l. ʒß ad ʒj.
Bez. A. l. S. c. l. b. gr. vj.

M. F.

M. F. pulvis D. S. Sonderlich Magen-Pülverlein auf 1. mal.

Wann aber vorstehende Mittel keine statt haben/ so ist/ nebst Göttlichem Beystande/ der beste Rath/ daß sobald jemand von dem Pestilenzialischen Malo inficiret ist/ um das gifftige Miasma contagiosum aus dem Geblüte zu bringen/ oder doch nach Möglichkeit zu dämpffen und zu temperiren/ die heilsame Medicamenta Bezoardica Alexipharmaca & sudorifera temperata, fixa, acida adhibiret/ und solche alle 4. Stunden die ersten 2. oder 3. Tage/ da das meiste in der Cur geschehen muß/ gebrauchet werden; Wobey der Leib/ so viel möglich ist/ in gleicher temperater Wärme (weder zu kalt noch zu warm) zu halten/ und zu einem gelinden Schweiß zu disponiren/ auch sodann alle Erkältung gäntzlich zu meiden/ damit die Schweiß-Löcher nicht verstopffet/ und der Schweiß zurück getrieben oder gar verhindert werde. Es soll aber der Schweiß alle 8. Stunden/ und zwar nach Befinden der Kräffte/ jedes mahl 1. biß 2. Stunden/ bey Vermeidung des Schlaffes/ wohl abgewartet/ und zu dessen Facilitirung und Stärckung der Kräffte/ öffters ein Thee-Schälgen voll Thee- oder Coffee-Wassers/ oder des hierzu absonderlich verordneten Trånckes gebrauchet/ auch äuserlich an Bezoar-Rauten-Hollunder-Blüth-Himbeer- oder andern Eßig, Wein, Hertz-Carfunckel- oder Sauer-Schlag-Wasser, ingleichen andere stärckende Sachen/

als

als Lebens-Balsam, Citronen ꝛc. gerochen/ und solche auf die Hertz-Grube und Pulse appliciret werden. Sonst muß der Schweiß mit warmen Tüchern abgetrucknet/ und nachmals Hemde und Bette mit frischer Wäsche verwechselt/ jedoch solche vorher gewärmet/ und mit dem Räucher-Pulver oder Zucker wohl durchräuchert werden.

Nach dem Schweisse können zur Linderung des Durstes zur Stärckung wieder einige Schälgen Thee oder Coffee getruncken / oder eine temperate nicht allzufette Brühe oder Suppe genossen / auch wohl etwas Wein, Citronen-Schnittgen / mit Zucker bestreuet / oder von einem Stärck-Wasser etliche Löffel voll genommen werden.

Weil aber öffters kein Schweiß auf die gebrauchte Artzneyen erfolget / so müssen solche dennoch continuiret/ und der Effect durch die insensible Transpiration erwartet/ und ob sich Beulen oder Blasen (welches der sicherste Weg / und ein gutes Zeichen bey der Cur ist/) ereignen/ genau observiret werden. Es soll zwar der Schweiß durch ein rigoreuses warm halten nicht forciret werden, wie der Hr. D. Sydenham solches sehr recommendiret/ damit Materia venenosa, welche die viscera interiora vitalia angreiffet/ ad peripheriam corporis revociret und zur Ausdampffung disponiret werden möge. Doch würde auch nicht schaden/ zu dessen Beförderung über vorstehende innerliche Sachen / auch äuserlich mit Zinnern und

und Küpffernen / mit warmen Wasser angefüllten Wärm-Flaschen, warmen Eichenen Bretern, Ziegelsteinen ꝛc. die Betten zu erwärmen / und die Patienten zum Schweiß zu bringen / und dadurch die böse Materie aus dem Blute zu sondern und in die Beulen zu bringen.

Was nun die Medicamenta Bezoardica s. Alexipharmaca & Diaphoretica an sich selbst belanget / seynd derer zwar sehr viel vorhanden / theils amara, aromatica, oleosa, balsamica, theils spirituosa, volatilia, acria, theils acida, austera, terrea, theils mixta.

Die Medicamenta bezoardica amara, aromatica & oleosa widerstehen der Corruption u. Fäulung / und erhalten das Geblüte in seiner balsamischen Consistenz; die Spirituosa, volatilia & acria treiben durch die unempfindliche Ausdämpfung / oder Schweiß die gifftige Miasmata und andere Unreinigkeiten aus dem Geblüte; da hergegen die acida, austera und terrea die übernatürliche Fermentation oder Gährung im Geblüte dämpfen / und die Zertrennung der fest an einander hengenden Balsamischen Theilgen des Geblütes verhindern. Ob nun zwar alle sehr gut und heilsam zu gebrauchen seyn / so dürffen doch solche nicht promiscue und ohne Unterscheid / gebrauchet werden. Denn wohl zu observiren ist / daß acida & terrea mehr dienen denen Cholericis, und wo eine grosse Ebullition im Geblüte verhanden; Aromatica & volatilia aber bekommen denen Hypochondriacis, Phlegmaticis und Cache-

cticis besser. Insonderheit aber muß man sich in Gebrauch derer Spirituosorum, volatilium & oleosorum in acht nehmen/ welche doch öffters so unvorsichtig gebrauchet werden; immassen durch derer unzeitigen Gebrauch die Massa sanguinea allzustarck beweget und erhitzet/ das venenum s. fermentum pestilentiale mehr und mehr mit dem Blute vermischet/ und zu einer innerlichen Inflammation, und gangrænosen Corruption Ursache gegeben wird. Hingegen werden Bezoardica temperata, fixa, absorbentia, præcipitantia, demulcentia, blande acida, terrea & ex his mixta recommendiret. Von diesen wollen wir/ um beliebter Kürtze willen/ nur die vornehmste und probateste allhier anführen/ v. gr. *E Simplicibus Rad.* angelic. anthoræ, carlin. contrayerv. diptamn. alb. Imperator. olsnit. petasit. pimpinell. alb. umbellifer. scorzon. vincetox. Zedoar. *Herb.* Card. ben. millefol. scord. rut. salv. *Flor.* calend. galeg. sambuc. Cort. Citr. Cascarill. Bacc. juniper. laur. ex præparatis Corn. cerv. Philosoph. præpt. Ebor. phil. præpt. Unicorn. ver. & fossil. Bol. armen. Cryst. Mont. præpt. Terr. sigillat. Lemn. Creta Colon. s. vel. c. succo juniperino imprægnata, Lap. Cancror. præpt. Lap. Bezoard. or. & occ. Antimon. diaphor. antih. Poter. Panacea solutival. magnesia alb. Bez. miner. arcan. dupl. Nitr. depur. Myrrh. r. el. Camph. Flor. Sulphur. *Ex Compositis: Pulv.* e chelis Cancrorum *Anglic.* Bezoard. *Montagnanæ, Sennert. Wedelii,*

maj.

maj. & min. *Vateri*, *N. O.* pretiof. & non pretios. Pannon. rubr. Spec. de hyacinth. de gemmis. frigid. Cordial. temperat. Mixtur. fimpl. c. & f. Camph. *Tinct.* Bez. *Mich. Wedelii*, *Vateri*, Eff. Alexipharmac. *N. O. Spir.* Theriacal. Camphor. *Tinct.* flor. aquileg. papaver. errat. *Aqu.* Scorzon. Cardui bened. flor. fambuc. galeg. Cordial. *H. S.* frigid. Prophylact. *Sylv.* C. C. citrat. Temperat. *N. O. Acet.* Theriacal. rutac. calendul. *Elect.* Diafcord. *Fracaftor.* correct. Theriac. cœleft. Theriac. *Andromach.* commun. & correct. *Vateri. Extract.* Scorzoner. Theriacal. *Ol.* Angelic. Camph. Bezoardic. *Wedelii* &c.

Ob nun zwar der groſſe GOtt wieder dieſe abſcheuliche Kranckheit einen ſehr reichen Vorrath von Medicamenten geoffenbahret/ ſo iſt doch biß-hero kein ſouveraines Mittel darwider gefunden worden/ ſondern einen hat dieſes/ den andern jenes Medicament gedienet. Die vornehmſte und ſicherſte Hülffe hat der gütigſte GOtt in die Macht u. Würckung der Natur geleget. Es haben auch viele/ ja die meiſten Krancken/ die ſich auf denen Dörffern ohne Hülffe befunden/ öffters ohne Gebrauch einiger Medicamenten/ und nur bloß auf Auflegung des gemeinen Honig-Pflaſters/ um die Beulen und Blaſen zu maturiren und zu zeitigen/ dieſe groſſe Kranckheit überſtehen laſſen. Da hingegen viele/ die allerhand koſtbahre/ und vielleicht öffters wohl ungeziemliche gewaltige Mittel gebrauchet/ dahin ſterben müſſen. Dannenhero am allermeiſten und vornemlich dahin zu trachten/

daß die Natur in ihrem ordentlichen Lauff nicht gehindert oder gestöhret / sondern zur Absonderung und Sammlung der gifftigen Materie in die Beulen und Blasen / geführet werden möge. Und ist zu wünschen / daß GOtt diejenige / welche sich zu curirung dieser hefftigen Kranckheit gebrauchen lassen / erleuchten / und auf die rechte Methode weisen wolle.

Es können aber diese vorerzehlte Medicamenta zum Theil allein / zum Theil aber mit einander vermischet / und nach Befinden des Zustandes gebrauchet werden. Zu besserer Nachricht habe einige Compositiones und deren Gebrauch beyfügen wollen:

Rec. Pulv. Bezoard. Anglic. l. Sennert. l. Wedelii l. Vateri l. N. O. ℥j.
Antimon. diaphor. Nitr. depur. a ʒß.
Camphor. gr. jv.
Theriac. cœlest. gr. ij.

M. F. Pul. div. in 4. p. æ. D. S. 4. Bezoardische Schweiß-Pülverlein / alle 6. Stunden ein Theil in Bezoar- oder andern einfachen v. g. Rauten-Essig / Hollunder-Blüth-Wasser / Bier oder Wein zunehmen / und sich darauf im Bette zum Schweiß zu bequemen.

Rec. C. C. phil. præpt. Lap. Cancror. præpt.
Terr. Sigillat. vel. Bol. armen. præpt.
Antimon. diaphor. a ʒß.
Nitr. depur. ℈ß. Camph. gr. ij.

M. F. Pulv. div. in 4. p. æ. D. S. wie vorige zu gebrauchen.

Rec.

Rec. Nitr. depur. Flor. Sulphur. Myrrh. rubr. el. a ℈ij.
Camph. gr. viij.
Extr. Scorzon. vel. Theriacal. gr. jv.
M. F. Pulv. div. in 4. p. æ. D. S. 4. Alterir- und Schweiß-Pulver / welche insonderheit die grosse Hitze und das innerliche Brennen dämpfen / Entzündung und kalten Brandt der viscerum verhindern. Dieses Pulver hat der Kayserliche Leib-Medicus D. Sorbait in der grossen W[...]erischen Pest sehr starck gebrauchet / und dar[...]it [...] hundert Patienten curiret.
Rec. Mixt. Simpl. c. l. s. Camphor. ʒij.
Spir. Nitr. dulc. ℈j
M. D. S. Bezoar-Wässerlein / zu 60. biß 70. Tropffen alle 24. Stunden ein paar mal / nebst denen vorigen Pulvern / zu gebrauchen.
Rec. Tinct. Bez. *Mich.* l. *Wedel* l. *Vater.* ʒij. D. S. wie voriges.
Rec. ▽ Fl. Sambuc. ℥ij. Prophylact. S. ℥j.
Pul. Bez. S. l. N. O. ʒj. Antimon. diaphor. ʒß.
Diascord. Fracast. ʒj.
Sir. acetos. Citr. l. de Scord. ℥ß.
M. D. S. Bezoardisch Schweiß-Träncklein auf 2. mal wohl umgerüttelt zu nehmen.
Rec. ▽ Scorzoner. ℥ij. Cordial. H. S. frig. ℥j.
Acet. Theriacal. ℥ß.
C. C. philos. præp. Lap. Cancror. præpt.
Antimon. diaphor. a ʒß.

Diaſcord. Fracaſt. ʒiß. Sir. papaver. errat.℥ß.
M.D.S. Träncklein wie voriges zu gebrauchen.
Rec.▽ Fl.Sambuc.℥iß. prophyl.S.℥ß.
Tinct. Bez. l. Mixt. Simpl. Camphor. ʒij.
Sir. de Succo Scord.℥ß.
M.D.S. Bezoardiſch Schweiß-Wäſſerlein auf 2. mal.
Rec.Raſ.C.C.vel Eboris ℥iß. rad.Scorzoner.℥j.
Fl. papaver. errat. Mß.
Coq.c.ſ.q.▽ ſ.Rec.Colat.lb.iij. add.
Flaved. Cort. Citr.rec.℥ß.
M.D.S. Tranck / davon in währenden Schweiß öffters ein Thee-Schälgen voll zu nehmen. In dieſen Tranck kan auch gethan werden Sirup.acetoſ.Citr.℥jß. Spir.Nitri dulc. ʒj. l. ij.

An ſtatt dieſes Trannckes kan auch folgender Tranck gebrauchet werden: Man nimmt geraſpelt Hirſch-Horn, Scorzoner-Wurtzel, weiſſen Hafer, von iedem eine gute Hand voll / läſt es in 3. oder 4. Kannen Waſſer wohl auffieden / hernach durch ein reines Tuch ſeigen / darein 2. Meſſerſpitzen voll gereinigten Salpeter, und etwas Canarien-Zucker zu miſchen / und davon wie vom vorigen zu trincken.
Rec.Spir.⊕ dul.℥ß.rubi idæi ʒij.
Eſſ.Ambræ ℈ß. Sir. papaver.errat. ʒj.
M.D.S. Kühl- und Stärck-Tinctur, davon nach dem Schweiß / auch ſonſt 60. biß 80. Tropfen in dem vorſtehenden Tranck oder Bier zu gebrauchen/

chen/oder können auch in ein Maaß Bier getröpffelt/ und davon öffters nothdürfftig getruncken werden.

An statt dieser Tinctur dienet auch nachgesetztes Pulver:

Rec. Nitr. depur. ℥ij. Matr. Perl. præpt. ℥j. Conf. Alkerm. incompl. ℈ß. Misc. optime.

D. S. Kühl- und Stärck-Pulver, davon in ein Maaß Bier eine gute Messerspitze voll zu thun.

Ingleichen nachstehende Kühl- und Stärck-Gallerte:

Rec. Ras. C. C. vel Eboris ℥ij. affunde Acet. Fl. Tunic. vel ros. rubr. aqu. simpl. a lb. jß. succ. Citri rec. depur. ij. diger. per noctem loco calido, mane ebulliant, & colentur, colatur. add. Confect. Alkermes incompl. ℥ß. Serv. loco frigido. Davon in Brühen oder Bier ein Löffel voll über Kohlfeuer zerlassen/ bey oder nach dem Schweiß zu nehmen.

Von vorstehenden Bezoardischen Medicamenten, absonderlich aber denen Pulvern, kan nun/ wie schon vorgedacht/ so bald iemand von der Infection überfallen worden/ alle 6. Stunden gebrauchet/ und solches 2. oder 3. Tage continuiret; nebst diesen auch von dem weissen Bezoar-Wässerlein, oder der Bezoar-Tinctur alle 24. Stunden 1. oder 2. mal eingenommen / oder ein Bezoardisch Schweiß-Träncklein auf 1. oder 2. mal gebrauchet werden.

Arme Leute können vom bloßen Bezoar-

Eßig, 2. gute Löffel voll nehmen / und in solchem oder in Carduibenedicten - Kirsch- Hollunder-Blüt-Wasser/ oder auch nur schlechten abgesottenen Brunn-Wasser / von Hirsch-Horn und Krebs-Augen, rother oder weisser Terra sigillata, Cöllnischer Kreide/ Helffenbein/ oder dem oben angeführten Pulver vor die Unterthanen, ꝛc. 2. biß 3. gute Messerspitzen voll/ alle 4. oder 6. Stunden gebrauchen / und den Schweiß drauf abwarten / auch / wie gemeldet / sich drauf warm verhalten. Und obgleich bey den geringen und armen Leuten nicht alles so genau gehalten werden kan/ so wird es doch/ nach Mögligkeit/ geschehen/ und von solchen einfachen schlechten Medicamenten ein geseegneter Effect erfolgen / wie in bißheriger Pest an vielen Orten observiret und adnotiret worden.

Unter denen Medicamentis seynd in der Pest und andern febribus malignis bevorab bey hitzigen Blut reichen und Gallsichtigen Personen die Acida moderate gebrauchet / iederzeit sehr dienlich befunden worden / v. g. Rauten-Ringel-Blumen-Hollunder-Blüt - Scordien- und Bezoar-Eßig, Mixtura Simpl. Spirit. Vitriol. phil. & dulc. Nitr. dulc. Salis dulc. Tinct. bellid. rosar. violar. papaver. err. succus Citr. &c. Wohin auch die oben angeführte temperate säuerliche Weine gehören. Massen die Acida die innerliche hefftige Effervescenz und Bewegung der flüchtigen und schwefelichten Theilgen im Geblüte dämpfen / und die Fäulung verhindern/ das

Geblüte

Geblüte aber in seiner balsamischen Consistenz erhalten. Zu welchem Ende auch die Türcken fast in allen Suppen und Speisen des Limonien- und Citronen-Saffts sich bedienen sollen. Und der alte hocherfahrne Practicus, Forestus, hat/ seinem eigenen Geständniß nach/ durch dergleichen säuerliche Mittel/ absonderlich der Citronen in Pest-Zeiten sich conserviret.

Solchem nun zu folge/ seynd dergleichen gelinde säuerliche Sachen nach dem Schweisse gar dienlich zu 10. 15. biß 20. und mehr Tropffen in Bier oder abgesottenen Wasser zu nehmen. Dahero auch etwas von guten Wein (welcher bey starck anhaltender Hitze mit ein wenig Wasser zu temperiren) gantz wohl gegeben werden kan.

Hiernechst dienen ferner nach dem Schweiß die verordnete Stärck-Wasser, Tinctur, Kühl- und Stärck-Gallert ꝛc. nach derer Signatur und Uberschrifft/ zu gebrauchen.

Wann nun auf vorgeschriebene Art die Medicamenta mit Fleiß adhibiret/ und sonst alles wohl in Acht genommen wird/ so hat man/ vermittelst göttlicher Gnade/ auch einen geseegneten Effect zu hoffen/ und daß diese hefftige Kranckheit/ wo nicht von allen/ doch denen meisten werde überwunden werden.

Alldieweil aber bey diesem hefftigen Malo sich noch unterschiedliche Symptomata, als großer Haupt-Schmertz, Schwindel, Verwirrung des Hauptes und Phantasiren/ große Hitze und

Durst, Hertz-Bedrängniß, Ohnmachten, Ubelkeit, Brechen und Schlucke, Durchfall, Nasen-Bluten, Schlaflosigkeit, Schlafsucht, Convulsiones, krampfichte Ziehungen, und insonderheit Pest-Beulen, Carbunckel und Striemen, ꝛc. ereignen / so ist nöthig / auch wegen solcher Nachricht zu ertheilen / wie man sich dabey zu verhalten habe.

Diesemnach ist zu wissen / daß man bey dergleichen sich ereignenden hefftigen Zufällen / dennoch die oben angeführte Medicamente getrost und ohne Sorge sicher fortsetzen und gebrauchen könne / und ohne Noth / zu andern stärckern und hefftiger würckenden Medicamenten nicht greiffen soll. Nichts destoweniger können auf bedürffenden Nothfall wieder das hefftige Haupt-Wehe, Schwindel, große Unruhe, ängstliche Wachen, Phantasiren und Verwirrung des Hauptes, Zucken und Ziehen der Nerven, Convulsiones, über die verordnete Bezoardica, annoch wohl und sicher succinata, Castorina, Cinnabarina und Nitrosa mit etwas Camphor, und auf den höchsten Nothfall mit einem opiato, iedoch in refracta dosi versetzet / zur Beyhülfe genommen werden.

Rec. Pulv. Epilept. M. Dent. Hippopot. a ʒß.
Succin. alb. præpt. Cinn. ℈ij.
Nitr. depur. a ℈j. Castor. Camphor. a gr. iij.
Laud. opiat. gr. j.
M. F. Pulvis div. in 4. p. æ. D. S. 4. Haupt- und Hertz-Pülverlein, aufn Nothfall alle 3.
oder

oder 4. Stunden ein Theil in Krieschel- oder Scorzoner-Wasser zu nehmen.

Aeuserlich dienet ein truckener Umschlag von geriebenen Brodt, Hollunder-Blůt, Carvey, Wacholderbeeren, und ein wenig Campher, (welcher auch mit Rauten- Hollunder- Blůt- Meyblumen- oder Bezoar-Eßig, ein klein wenig zu befeuchten) um die Stirn und Schläfe zu binden. Es kan auch ein feuchter Umschlag von weissen Mohn, und bittern Mandel-Kernen mit Hollunderblůth- Eisenkraut- und Rosen-Wasser, oder auch nur schlechten Wasser bereitet / darzu etwas Salpeter und Campher-Spiritus gethan / und laulicht appliciret werden.

Nachstehender äuserlicher Spiritus wird nicht ohne sonderbahre Linderung auf die Stirn und Schläfe appliciret werden.

Rec. ~ Fl. samb. ℥j.
lavendul.
vini Camph. ana ℥ß.
ol. l. rhod. gt. vj.

M. D. S. äuserlicher Spiritus auf ein Tüchlein zu tröpffeln und um die Stirn zu binden.

Auf die Fußsohlen rathen einige einen Umschlag von Sauerteig, gepůlverten Wermuth, Saltz und Eßig bereitet / warm zu legen.

Wo aber ein stetes Schlafen und Schlummern sich ereignet / (welches sehr gefährlich ist / ) můssen die Glieder mit warmen Tůchern fleißig gerieben / und nebst Rütteln und Zurufen / mit einer

ner Bürste die Hand-Teller und Fußsohlen gebürstet/ mit Bezoar-Eßig allein / oder mit Biebergeil-Essenz vermischet/ das Angesichte und Schläfe bestrichen / ingleichen angezündeter Schwefel, oder in höchsten Nothfall der spiritus salis ammoniaci Castorinus vor die Nase gehalten werden. Innerlich werden über die vorher beschriebene Medicamenta, in diesem Zufall dienen/liquor C.C.succinat.Essent.Castor.-^-Bez. Buss. zu 10. 15. biß 20. Tropffen alle 4. Stunden zu geben. Auch können auf den Armen und Schenckeln vesicatoria gesetzet und Blasen gezogen werden.

Wieder Ubelkeit, Brechen, Schlucken, und Durchfall wollen öffters die gewöhnliche Bezoardische præcipitirende Medicamenta nichts ausrichten / da thut alsdenn das Diascordium Fracastorii am besten / davon entweder ein halbes oder gantzes Quentgen auf einmal / wie es an sich selbst ist/ oder in nachstehendem Träncklein zu gebrauchen.

Rec. ▽ Cardui bened. ℥iß. Cinam. Cyd. ℥ß.
Corall. r. præpt. ʒj ⊕ depur. ℈j.
Diascord. Fracastor. ʒiß. Sir. Corall. ℥iij.

M. D. S. Stärckend Magen-Träncklein, auf zweymal innerhalb 4. Stunden zu nehmen.

Nebst diesen ist abermal ein guter Wein, ingleichen was von Citronen und Quitten bereitet wird/ sehr dienlich.

Aeuserlich kan ein Magen-Pflaster von Sauerteig, mit Theriack und Eßig vermischet;

schet; ingleichen eine rund geschnittene und etwas geröstete Rinde schwartzes Haußbackenes Brodts, mit starcken Krausemüntz- oder gemeinen Brandtewein angefeuchtet; oder ein Säckgen von Wermuth, Krausemüntze, Chamillen, Carvey, Würtz-Nelcken, Muscat-Blüt ꝛc. bereitet / mit Bezoar-Eßig angefeuchtet / warm auf die Hertz-Grube und Revier des Magens geleget werden. Entstehet aber das Brechen und der Schlucken von einem Carbunckel am Magen / so ist schlechte Hoffnung / daß es nachlassen werde.

Wenn sich aber Verstopfung des Leibes ereignet / kan ein Stuhl-Zäpffgen von Honig und Saltz bereitet / oder von Seiffe, oder Unschlit-Licht formirt / und mit Baumoel bestrichen / it. eine Biesam-Kugel oder Hauß-Clystier von Habergrütz, oder gekochten Chamillen- oder Hollunderblüt-Wasser, nebst einem Löffel voll Honig und Butter, wie auch etwas gemeinen Küchen-Zucker, oder Salpeter, bereitet / appliciret werden.

Man pflegt auch ein Cataplasma von ungesaltzener Butter und Honig zu machen / und über den Nabel zu legen.

Die grosse Hitze zu dämpfem / und die Truckenheit der Zunge und Durst zu lindern / so ist nöthig / daß die Patienten genugsam trincken / es muß aber das Geträncke nicht starck und dicke oder hitzig seyn / auch sollen sie nicht kalt / und viel auf einmal / sondern öffters und wenig trincken.

Es

Es dienet auch das Decoctum von der Scorzoner-Wurtzel mit Wasser bereitet und etwas Citronen Safft hinein zu thun mäßig und warm zu trincken. Auch kan das oben beschriebene Kühl- und Stärck-Pulver, oder von gereinigten Salpeter ein Quentgen oder eine gute Messerspitze voll in einer Kanne Bier oder Rosend gethan / und davon nothdürfftig getruncken werden. Man kan auch Salpeter in Brunnen-Wasser thun / oder Wasser mit etwas Wein oder Eßig mischen / öffters in Mund nehmen / und sich damit fleißig gurgeln; ingleichen den Halß mit Hollunderblüth- Braunellen- und Rosen-Wasser gelinde ausspritzen lassen. Es können auch ein paar Blätgen frischer Hauß-Laub-Wurtzel, nach abgezogenen Häutgen / ingleichen Borsdorffer-Aepffel oder Citronen-Schnittgen mit Zucker bestreuet / im Mund genommen; wie nicht weniger die rauhe Zunge mit frischem Mandel-Oel oder ungesaltzener Butter, mit ein wenig Zucker und Salpeter vermischet / it. Quitten-Schleim öffters bestrichen werden; im Fall aber dieses noch zu wenig wäre / kan nachgesetztes Kühl-Pulver, und kühlender Julep gebrauchet werden.

Rec. Arcan. dupl. ⦶ depur. a ʒß.
Matr. Perl. præpt. ʒj.
extr. Scorzoner. ℈ß. M. Div. in 4. p. æ.
D.S. 4. Kühlende Pulver, alle 2. Stunden in Bier, Rosend oder Wasser eine Dosin zu nehmen.

Rec.

Rec. Decoct. hord. c. rad. Scorzoner. & rasur. C. C. lb. j.
▽. rub. idæi ℥iij. Rosar. Gelatin. C. C. a ℥iß.
Tinct. Fl. bellid. violar. papav. errat. a ℥ß.
Succ Citr. depur. ℥j.
Sir. acetos. Citr. l. Cerasor. nigr. ℥ij.
-⌒- 🜔l. phil. l. dulc. ad gratam acidit.
M. D. S. Kühl- und stärckender Julep, öffters 4. Löffel voll zu nehmen.

An dessen statt dienet auch Gersten-Wasser mit sauern Kirschen abgesotten / it. der sonst gewöhnliche sauere Aepffel-Tranck, wie auch Ziegen-Molcken, mit frischen Citronen Schalen abgekochet / zu gebrauchen / iedoch muß kein Durchfall vorhanden seyn.

Wegen des hefftigen Nasenblutens, dienet über ietzt gemeldete / äuserlich ein Umschlag von rothen Bolo, Backofen-Leim mit Rosen- oder schlechten Eßig, oder Eichen-Mooß mit Essig gekocht / um die Stirn, Schläfe und Halß laulicht zu binden / und öffters zu wiederholen.

Wieder Hertz-Bedrängniß und Ohnmachten, auch grosse Mattigkeit dienen die oben verschriebene Bezoardische und Hertzbefreyende Medicamenta. Wiewol solche mit der Kranckheit ihre Remission haben. Es kan fleißig an Bezoar-Eßig gerochen / auch davon ein wenig in Mund genommen; oder etwas gestossenen Carvey oder Wiesen-Kümmel in ein Knüspelgen gebunden / und mit Hertz-Carfunckelwasser befeuchtet vor die Nase gehalten; ingleichen auf die

Hertz-

Hertz-Grube/ Schläfe und Pulß/Bezoar-Eßig mit Theriack, oder mit Hertz-Carfunckelwasser und Campher-Spiritu vermischet/auf Scharlach-Fleckgen gegossen/ appliciret werden. Ferner dienet hier der Balsamus vitæ, und Essent. vitæ balsamica, davon oben schon Bericht geschehen. Man kan auch von frischen Citronen-Schalen, Muscat-Blüt, Würtz-Nelcken, und geriebenem Brodt, mit Bezoar-Eßig angefeuchtet/ eine Massam machen/ und mit doppelten Tücheln auf die Hertz-Grube und Pulse binden.

Solten auch noch andere Zufälle/ so hier nicht berührt seyn/ sich ereignen/ werden solche doch durch Gebrauch dieser Medicamenta auch weichen.

Wobey noch anzuführen/ nicht vor undienlich erachtet/ was man bey bißhero grassirender Pest observiret/ daß nemlich diejenigen/ so mit dem Podagra/ Stein und Grieß-Beschwerung/ Lähmung incommodiret seyn/ ingleichen die Schwind- und Lungensüchtigen/wie auch die Melancholisch- und Miltzsuchtigen nicht leichtlich mit der Pest angestecket werden. Ferner daß nicht sowol Manns- als Weibes-Personen/ absonderlich bey ereignender Monatlicher Reinigung/ wie auch meistentheils Personen von 10. biß 35. Jahren diese Kranckheit bekommen haben. Nunmehro müssen wir auch der Pest-Beulen, Carbunckel und Striemen gedencken/ und wie solche am sichersten zu tractiren seyn/ kürtzlich berichten.

ten. Sobald die Pestilentialische gifftige Materie sich auß dem Geblüte in die äuserliche Theile begiebet/ und eine Beule oder Geschwulst in denen oben genennten Orten/ als am Halse, hinter den Ohren, unter den Achseln, in der Schooß spühren lassen / muß man dahin trachten / wie der Natur möglichst zu helffen / und solche bald befördert / und vollends heraus gebracht werden mögen. Hierzu dienen anfänglich nicht so wol die Cataplasmata, oder erweich- und kühlende Umschläge, welche zwar die Schmertzen etwas lindern / iedoch materiam venenosam mit unwiederbringlichen Schaden / wider zurück treiben; vielweniger die gedörrte Kröten, von welchen nichts zuverläßliches zu hoffen; als ventosen oder grosse Köpffe, ohne Schröpffen auf die Beulen zu appliciren; wiewol hierwieder auch viel Bedenckliches einzuwenden seyn möchte; ingleichen die ausgehöhlte und mit Theriack angefüllte gebratene Zwiebeln, zu legen / welche die Schmertzen im Anfang etwas vermehren. Insonderheit aber seynd ex consilio der in dergleichen malo hocherfahrnen Medicorum zu Anfangs/ so bald etwas von einem Schmertzen oder Geschwulst vermercket wird / starcke Vesicatoria oder Blasen-ziehende Pflaster, fein dick aufgestrichen/auf solche Oerter zu legen / welche 10. biß 12. und mehr Stunden liegen/ und nachmals durch nachstehende Erweichungen vollends erweichet / gehöriger massen geöffnet und verbunden werden müssen.

Am besten aber ist / daß man im Anfange äu-

ſerlich nicht ſo gar viel applicire/ſondern dem Trieb der Natur ſolches überlaſſen. Maſſen viele ohne applicirung äuſerlicher Mittel glücklicher und beſſer davon kommen als andere/ ſo viel gebrauchet.

Wenn nun die Beulen ſich etwas erhöhet/und derer maturation zu hoffen iſt / ſoll das bekannte Emplaſtr.diachyl.ſimplex vel c.Gumm.it. Emplaſtrum Arſenicale Angel. Salæ entweder allein/oder mit dem Emplaſtro de Ranis cum ☿io, de Gummat. )-(co vermiſchet / fein dicke aufgeſtrichen / aufgeleget / und dafern der Schmertz noch anhält / ſo kan man warme Aſche, warmes Brodt, oder nur Sauerteig, welches das beſte iſt / auflegen. Auch kan alsdenn ein Umſchlag von Semmelmehl eine Hand voll/ Sauerteig, 6. Löffel voll/ Eibiſch-Wurtzel, Pappeln und Chamillen iedes eine Hand voll / oder ein ſolch erweichend und linderndes Cataplasma von Hollunderblüt, Chamillen und Meliloten-Blumen, Feigen, alles zuſammen in Milch oder Waſſer zu einem Brey gekochet / hernach drey oder vier gute Meſſerſpitzen voll Theriacks darzu gethan / warm aufgeleget / und ſo offt es nöthig / wiederhohlet werden. Wenn es ſich nun hierauf zur Oeffnung anläſt/ kan ein Pflaſter von Honig Gerſten- oder Rocken-Mehl und einem Eydotter bereitet aufgeleget werden / und wenn es nöthig iſt / um den Schmertz deſto eher loß zu werden/ſoll ſo denn mit einem inſtrumento die Oeffnung

nung behutsam geschehen. Es darff aber keine Beule geöffnet werden/ wenn sie nicht zeitig / und sich eine Blüte zeiget. Wiedrigenfalls entstehen grosse Schmertzen/ Fisteln/ Brand, und schwartze Flecken über den Leib und der Tod. Im Fall aber sich keine Erweichung zeiget/sondern die Härte beständig bleibet / muß ein Cauterium von butyro ♁ij, Calce viva oder ☿io coagulato (wie beym Fontanell-setzen gebräuchlich) behutsam aufgeleget/ und wenn es seinen Effect gethan/ nochmals zu völliger Erweichung der erweichende Umschlag appliciret / nach erfolgter Oeffnung aber mit dem gewöhnlichen Digestiv-Sälblein oder dem Honig-Pflaster, und Wicken gereiniget / und biß zur völligen Heilung verbunden werden. Je öffters die Reinigung und Verbindung geschehen kan / ie besser ist es vor die nothleidende Krancken; dahero dergleichen Digestiv-Sälblein/ oder an dessen statt ein anders von Eydotter, Terpentin und Honig, auch etwas Scorpion-Oehl bereitetes nebst dem Pflaster in Vorrath seyn soll.

Wenn sich aber die Beulen zum Aufbrechen gar nicht bequemen / sondern zum Zertheilen anlassen/wird dieses nachstehende Pflaster gerathen/ welches zu Wien sehr gut gethan haben soll.

Man nimmt gelben Wachs ein halb Pfund/ Hirsch- oder Bock-Unschlitt, Terpentin, oder Pech, oder nur schwartze Wagen-Schmiere, iedes ein Viertel Pfund/ Silberglett und Seiffe, iedes 6. Loth. Das Wachs und Unschlitt

läst man über Kohlfeuer zergehen / und träget nachmals mit stetem Umrühren / den Terpentin/ Pech oder Wagen-Schmier/ wie auch zu letzt das Silberglett und Seiffe darzu / läst es wohl aufkochen und zu einem Pflaster werden.

Sonst wird auch gerathen / daß man die Gegend des Carbunckels mit ungelöschtem Kalck-Wasser benetzen und waschen soll / hernach eines von oben angeführten Pflastern / und ferner eine Pappe oder Umschlag von Bohnen-Mehl, Haber-Grütze, Chamillen, Hollunderblüt, mit Milch gekochet / täglich drey mal warm zwischen zwey Tücher drüber legen; worvon der Carbunckel aufgezogen/ die eschara erweichet wird / und bald zur separation kommt. Hernach wird das Digestiv-Sälblein appliciret/ und ein Defensiv-Pflaster biß zur Heilung drüber geleget. Weil auch in den Carbunckeln sich öffters wild Fleisch ereignet/ und die Fäulung allzutieff hinein frisset / so dienet vornemlich dieses nachgesetzte Reinigungs Sälblein: man nimmt 2. Eyerdotter, 2. Löffel voll Honig, 3. Messerspitzen voll gebrannte Allaune, 2. Messerspitzen voll Enzien- und Osterlucey-Wurtzel, mischet es wohl durch einander / und leget es auf / biß die Absonderung des faulen von dem gesunden Fleische erfolget / man kan auch an dessen Statt das unguent. Ægyptiacum, oder unguent. Felicis Würzii gebrauchen.

Die Striemen können mit Campher-Spiritu fleißig bestrichen werden. Wenn aber ein

Cor

Corruptio gangrænosa oder kalter Brandt sich ereignen wolte / muß alsobald Campher-Spiritus mit Theriack vermischet / darüber geleget / und die eschara mit einem glüenden Eisen biß aufn Grund gebrandt / nachmals aber gehöriger massen mit reinigenden Salben und Defensiv-Pflastern verbunden werden.

Was aber die Carbunckel oder gifftige schwartze Pest-Blattern (welche wie ein Krebs bald um sich fressen / und schwerer als die Beulen zu curiren seyn/) und Striemen betrifft / so machen solche mehr Mühe als die Beulen / und wollen behutsamer tractiret seyn. Es müssen aber solche bey Zeiten abgesondert / und das Geschwär wieder geheilet werden. Hierzu dienet ein gut Emplastrum Defensivum, um den Carbunckel zu legen / daß er nicht soweit um sich fresse; ingleichen das vorgemeldte emplastr. Magnet. Arsenical. Angeli Salæ, c. empl. d. Ranis c. Mercurio vel de Gumm. Ammoniaco misciret / oder an dessen statt ein Cataplasma von Zwiebeln oder Knoblauch, (so unter der warmen Asche in nassem Wercke oder Lösch-Pappier eingewickelt / zu braten) Theriack und etwas Terpentin-Oehl bereitet / so warm es zu erleiden / aufzulegen. Wenn nun die Hitze nachläst / kan eine von einander geschnittene Taube oder Huhn, ingleichen Schaaf- oder Kälber-Lunge warm drauf gelegt werden / damit die Schweißlöcher / welche durch das scharffe gifftige Wesen gantz zusammen gezogen worden / wieder eröffnet / und das dahin ge-

zogene gifftige Miasma wieder heraus gebracht werden möge.

Letzlich seynd noch einige Erinnerungen so wol wegen der Diæt, als andern Verhalten in der Cur beyzufügen. Im Essen sollen sich die Patienten wohl in Acht nehmen / und darzu sich niemals nöthigen. Gelinde und weiche Speisen, sonderlich Gerstenschleim, Habergrütz-Brühen und Wasser-Suppen seynd am dienlichsten; hingegen andere scharffe, sauere und starck gesaltzene, fette und vornemlich die Bouillons oder so genandte Krafft-Brühen, wie auch Wein-Suppen in währender Kranckheit zu meiden / nachgehends aber / nebst andern nahrhaften Speisen / gar wohl zugelassen.

Das Geträncke kan seyn ein gelindes und klares Gersten- oder Weitzen-Bier, oder noch besser und dienlicher ist der bekannte Hirsch-Horn- und Haber-Tranck, man nimmt nemlich 2. Loth geraspelt Hirsch-Horn, 1. Loth Scorzoner-Wurtzel, eine Hand voll Haber, kochet solchen in 1. biß 2. Maaß Wasser / seiget den Tranck ab / und thut ein halb Quentgen gereinigten Salpeter und ein paar Messerspitzen voll Zucker darzu / welcher Tranck kühlet und den Durst stillet. Es ist auch ein alter guter Wein mäßig zu gebrauchen / und darein etwas frische Citronen-Schalen zu hengen; welcher bey Pest-Zeiten / nach Palmarii Erfahrung / niemals zu versagen / davon oben schon Meldung geschehen.

Ins Geträncke dienet Hirschhorn- oder die oben

oben verordnete Kühl- und Stärck-Gallerte, oder von denen oben genannten etwas säuerlichen Tincturen zu thun. Es sollen auch die Patienten mehr zum Trincken als zum Essen angehalten werden.

Alle Erkältung soll bey der Kranckheit / sonderlich bey dem Schweiß / und bey Abwechselung der Hemden und Bettgeräthes verhütet / und die neue oder frische Wäsche nicht kalt/sondern gewärmet / und mit Räucher-Pulver oder Wacholderbeeren beräuchert / wie oben gedacht / angezogen werden. Die mit Schweiß angefüllte Wäsche soll nicht in warmen sondern kalten Wasser, auch da es möglich / an freyer Lufft, und bey fliessenden Wasser gewaschen / und an einem freyen lüfftigen Ort getrucknet werden.

Insonderheit ist nöthig/ daß die Medicamenta in Zeiten angeschaffet, und so bald das geringste besorget/ oder würcklich gefühlet wird/ gebrauchet werden. Da denn die üble Gewohnheit / gleichwie bey allen Kranckheiten / also absonderlich bey Pestilenzialischen Fiebern und andern hitzigen Kranckheiten höchlich zu improbiren / da man insgemein saget: Wir wollen heute noch zu sehen, vielleicht gehet es überhin, wir wollen erst diß oder jenes Hauß-Mittel versuchen 2c.

Es muß bey dieser hefftigen Kranckheit / wie oben gemeldet / ohne allen Verzug und Zeit-Verlust / Hülffe geschaffet werden ; denn in wenig

Stunden nimmt diese Kranckheit überhand / und ist so denn/wenn das Gifft im Leibe sich ausgebreitet und die Lebens-Geister inficiret hat/sehr schwer oder gar nicht zu curiren.

Ferner müssen alle hitzige und starcke flüchtige Medicamenta gemeidet/oder doch fürsichtig gebrauchet/ und so viel möglich/ die Medicamenta mit blandis acidis vermischet / auch solche mit dergleichen Menstruis acidulis extrahiret werden.

Wie nun die Pest, also werden auch die Fleck-Fieber, und andere hitzige Haupt-Kranckheiten, ingleichen die ansteckende gifftige Rothe und Weisse Ruhren, præserviret und guten Theils curiret. Bey welchen letztern kürtzlich so viel zu erinnern / daß zur Præservation und im Anfang / vornemlich dienen die oben angeführte Balsamische Visceral-Pillen; zur Cur aber im Anfang insonderheit das Pulver von der Ipecacuanha, nachgehends das Bezoardische Alterir-Pulver, Bezoardische Träncklein, nebst dem Diascordio Fracastorii.

Denen Krancken soll man tröstlich zu sprechen/ und gute Hoffnung zur Wieder-Genesung machen/ auch nach Möglichkeit die Furcht des Todes benehmen. Sonst sollen weder zu denen Krancken / vielweniger denen Sterbenden / viel Leute gelassen werden; massen aus Furcht/ Schrecken und Imagination immer mehr und mehr Leute angestecket werden.

Diejenigen Patienten/ welche durch GOttes Gnade

Gnade zu guter Beſſerung Hoffnung haben/ ſollen vor allen dem gnädigen Gott demüthigſt dancken/ und um fernern Beyſtand anflehen. Hiernechſt ſollen ſelbige ſich einer guten Diæt befleißigen/ und allen Uberfluß in Eſſen und Trincken/ wie auch Alteration, Zorn/ Furcht und Schrecken meiden/ geſunde und leicht verdauliche Speiſen genieſſen/ ein gutes ausgelegenes/ nicht allzuſtarckes Bier trincken/ auch daneben zur Stärckung ein wenig guten Wein/ darein friſche Biebernell/ Meliſſe/ Roßmarien oder Citronen-Schalen zu thun/ gebrauchen. Jngleichen können ſelbige ſich noch eine Zeitlang derer Præſervir- und Stärck-Medicamenten/ und inſonderheit der nachgeſetzten Stärckungen ſich bedienen.

Rec. Conſ. acetoſell.
Fl. borrag. bugloſſ. Tunicæ, roſar. r. ana ℥j.
Condit. Cort. citr.
rad. Cichor. Scorzoner. ana ℥ß.
Conf. alkerm. inc. ʒij.
Sir. acetoſ. citr. q. ſ.
M. F. l. a. Elect. D. S. Stärckende Lattwerge/ davon 1. Meſſerſpitze voll zu nehmen.

Rec. Condit. Berber.
Ceraſ. nigr.
Ribium,
Rub. Id. ana ℥ß.
Conſ. Pulp. Citr. ʒiij.
Conf. alkerm. inc. ʒiß.
♎ ⊖ d. ℈i.

M.D.S. Stärckung / Messerspitzen weise zu gebrauchen.

Rec. Ol. d. Cedro ℈j.
Cinam. gt. v.
c. Sacch. Can. ℥j.
excip. & subigatur, add.
Cinn. nat. Hung. præparat ℈j.
♎ ⊖ d. ʒß.

M.D.S. Stärckender Zucker / Messerspitzen weise öffters auf die Zunge zu nehmen.

So bald iemand gestorben / soll dessen gebrauchte Wäsche und Bett-Zeug, gar nicht eingepacket und aufgehoben / sondern entweder verbrannt / (welches am sichersten ist /) oder in der freyen Lufft bald ausgewaschen / und an einen lufftigen Ort / da niemand hinkommen darf / aufgehangen / die andern Meublen und Kleider an die Lufft gelegt / öffters ausgeklopffet / beräuchert / und endlich in einem Kasten / darzu die oben berührten Kräuter zu legen / verwahret werden. Die Gemächer oder Stuben, wo die Krancken gestorben / müssen mit Schweffel und Räucher-Pulver täglich etliche mal ausgeräuchert / und die Fenster eine gute Zeitlang offen behalten / auch die Wände von neuem mit Kalck getünchet / die höltzerne Sachen aber / als Betten, Stühle, Tische, und andere gebrauchte höltzerne und zinnerne Gefässe mit scharffer Lauge und Saltz-Wasser etliche mal abgewaschen werden.

Sonst wäre hier noch zu gedencken / und zu wünschen / daß dasjenige wohlgemeinte Consilium,

lium, darinn eine gewisse Pest-Societät aus 3. Familien oder Häusern bestehende / vorgeschlagen wird/seinen Effect erlangen könte/daß nemlich die Gesunden in einem Hause zusammen leben; im andern die Krancken ihre Pfleg- und Wartung besser / als es wohl manchmal geschehen mag / erlangen; in dem dritten aber die wieder gesund gewordene sich aufhalten könten / davon das Consilium selber weitläufftiger zu lesen ist.

Allhier habe auch zur nöthigen Nachricht beyfügen wollen/ wie man mit denen Briefen/ so auß inficirten oder verdächtigen Orten kommen/ verfahren soll.

Es sollen nemlich diejenige / welche einige correspondence von inficirten oder verdächtigen Orten zu unterhalten nöthig haben / die ankommenden Briefe/(wegen der sicheren Ubernehmung zwar/vermittelst einer hohen Landes Obrigkeit/alle Præcaution an denen Gräntzen genugsam veranstalltet werden soll) (1) nicht mit blosen Händen / weil das Gifft in denen Briefen sich verhalten und weiter communiciret werden kan / sondern mit Handschuhen von gewichster Leinwand oder dergleichen / eröffnen / solche so denn (2) eröffnet durch einen scharffen Eßig dergestallt/ damit das gantze Papier davon angefeuchtet und durchdrungen werde/ziehen/hernachmals über den Kohlen wohl abtrucknen und mit dem beschriebenen Räucher-Pulver oder Wacholderbeeren beräuchen; (3) bey derselben Durchlesung aber die

Nasen-

Nasenlöcher mit dem Præservir-Balsam / Theriack, Campher-Spiritu, Wacholder-Rauten oder Scorpion-Oehl einschmieren/und den Mund nicht / wo die Lufft oder der Wind herkommt/ sondern vielmehr/ wo selbiger hingehet/ so viel möglich/ wenden / auch zu mehrer Sicherheit etwas wieder das Gifft/von Angelicke, Zittwer, weissen Zimmet, Muscatblüt, Myrrhen, Citronen-Schalen, Theriack, oder denen Præservir-Küchel*n*, im Munde halten; und (4) wenn die Briefe gelesen/und nicht nothwendig aufgehoben werden müssen / solche verbrennen; auch endlich (5) der Eßig / durch welchen die Briefe gezogen worden / in eine tieffe Grube / damit er sich in die Erde einziehen möge/ausgiessen/und solcher Gestallt von aller Gefahr sich befreyen.

Endlich soll noch mit wenigen erinnert werden/ was nach geendigter Pest zu thun / und wie die inficirt-gewesenen Häuser und die darinn befindliche Mobilia zu reinigen seyn.

Dieses Werck muß wegen besorglicher Nachläßigkeit durch gewisse hierzu bestellte und vereydete Personen verrichtet werden/damit von denen Mobilien nichts muthwillig verwahrloset/vertauschet oder gar entwendet werde.

Die zur Reinigung nöthigen Sachen müssen inZeiten angeschaffet werden/als küpfferne und höltzerne Gefässe, Zangen, eiserne Stängel, Feuer- oder Kohl-Pfannen, Siebe von Drat, Bast und Bindfaden, oder Zwirn bereitet/ Stricke, Leingen, Kohlen von Eichen- Buchen-

chen- oder andern Harten-Holtze. Item Räucher-Pulver, Wacholderbeeren, Kien-Hartz, Weyrauch, Agtstein, warmes Wasser, scharfe Lauge, Eßig ꝛc.

Auch sollen diese Personen sich vornemlich mit den Præservir-Mitteln / als Præservir-Küchlein, Myrrhen, Angelicke, Rauten, Pest-Eßig, versorgen / und bey der Hand haben / öffters davon etwas im Munde zu käuen. Auch können sie zu solcher Zeit Speisen mit Knoblauch uñ Zwiebeln geniessen / dabey Wein oder Brandtewein trincken / wie nicht weniger Toback rauchen / nur daß keine Gefahr daher entstehet.

Zu mehrer Vorsichtigkeit sollen die bestellte Reiniger / wenn sie in ein inficirt gewesenes Hauß gehen / sich das Angesicht mit Eßig waschen; und ein mit Bezoar-Eßig oder Knoblauch-Safft benetztes Tuch für Mund und Nase halten / die Thüren und Fenster öffnen / Feuer in die Oefen / Caminen und aufm Herd / oder wo es sonst ohne Gefahr geschehen kan / machen / mit denen Räucher-Sachen / wie gemeldet / durch das gantze Hauß räuchern / auch auf glüende Steine Eßig giessen und einen Dampff machen. Wenn dieses 2. oder 3. Stunden vorher geschehen / und der Rauch und Dampff wieder vergangen / folgen alsdenn die andern Reiniger / mit dem Pest-Notario, oder wer sonst von der Obrigkeit / denen Freunden und Nachbarn zum Aufschreiben der Sachen verlanget und bestellet worden; welche alle sich ebenfalls mit den Præservir-Mitteln

mög-

möglichst verwahren müssen. Da denn die ersten Reiniger die verhandene Mobilia zusammen suchen / der Notarius, oder wer hierzu verordnet / alles genau specificiren; sämtliche Reiniger aber hernach die Sachen zur Reinigung aus dem Hause tragen oder auf Wagen wegführen können. Edelgesteine, Gold, Silber und Geld wird alsbald im Hause gereiniget / und den Eigenthums-Herrn oder Erben zugestellet / oder in deren Abwesenheit der ordentlichen Obrigkeit angedeutet und zur Verwahrung übergeben. Alle Thüren / Fenster / Fensterladen / Tische / Schräncke / Kasten / und andere Sachen / welche von den inficirten gebraucht worden / sollen 3. Tage nach einander mit scharffer Laugen / und Wasser / darinnen Wermuth, Scordien, Angelicke zu kochen / und letztens mit Eßig gewaschen werden.

Diese Reinigung kan 3. Tage nach einander geschehen / und dabey alle 6. Stunden geräuchert / nachmals die Fenster gegen Morgen und Mitternacht zum durchstreichen des Windes offen gelassen werden.

Ehe nun diese Häuser und Zimmer würcklich wieder bezogen werden / können solche bey verschlossenen Thüren und Fenstern nochmals durchräuchert / die Mauren und Wände mit Eßig befeuchtet / und mit Kehrbesen etliche mal abgerieben / auch mit Kalck von neuen übertünchet / und die Löcher und Ritze mit Kalck oder Leim verschmieret werden.

Es können auch bey hellen Wetter die Fenster des Tages geöffnet / des Nachts aber wieder zu gemachet werden.

Die

Die Kleider, Wäsche, Bücher, und was die Krancken an und um sich gehabt / ingleichen Betten, Bett-Stätte, Bett-Stroh, Stroh-Säcke, Pulster, Schachteln, Nacht-Stühle, soll keines weges gereiniget und aufgehoben / sondern alsofort vor den Städten und Dörffern in freyer Lufft verbrannt werden.

Das in inficirt gewesenen Häusern befindliche Geträyde an Korn, Gersten, Weitzen, Haber, Heydekorn, Leinsaamen, soll auf dem Boden ein paar Wochen täglich umgestochen / das Mehl und andere Zugemüse, als Grütze, Hierse, Grauppen, Erbsen, werden aus den Kasten genommen und auf den Boden an freyer Luft geschüttet und täglich umgerühret.

Flachs, Hanf und ungesponnene Wolle muß 2. 3. mal aus Wasser gewaschen werden / die gesponnene Wolle aber / weil sie das Wasser nicht verträgt / nur geräuchert werden. Contrafeye, Musicalische Instrumenta und andere Sachen / welche es vertragen / werden mit Eßig oder Brandtewein gewaschen und beräuchert.

Die Kleider, Wäsche, Betten, welche von denen inficirten nicht gebrauchet worden / müssen über gelinden Feuer beräuchert / an die Lufft gehangen und ausgeklopffet werden.

In die heimliche Gemächer und Abtritte wird Wasser gegossen und Kalck gestreuet / solche aber äuserlich mit Eßig und Wasser / darinnen Wermuth gekochet / abgewaschen.

Das Wasser und Eßig / worinnen die Sachen gewa-

gewaschen worden / dürffen nicht auf die Gasse / und Oerter / wo man drüber gehet / sondern an einen abgelegenen Ort in eine Grube gegossen werden.

Die Reinigung muß Frühe und gegen Abend / wenn die Hitze nicht groß ist / vorgenom̃en werden.

Die zur Reinigung verordnete Personen sollen unter gesunde Leute nicht kommen / sondern sich und die Seinigen zu Hause abgesondert halten.

Wenn in einem gereinigten Hause iemand von neuen kranck oder inficiret werden solte / muß die Reinigung aufs neue geschehen / welches absonderlich bey denen Wirthshäusern und Gasthöfen genau zu observiren ist.

Und weil nicht möglich / alles und iedes was zu beobachten vorfallen möchte / so deutlich zu specificiren / und vorzuschreiben / wie man sich zu verhalten und verwahren habe / so wird eine iede Obrigkeit und Herrschafft sich hierunter sorgfältig erweisen / die gemeine und ihre selbst eigene Wohlfarth bedencken / und alle mögliche Vorsorge anwenden / damit durch göttliche Hülfe und Beystand dieses Unglück vollends gedämpffet werden möge.

Dieses wäre also mein wohlgemeyntes Consilium so wol zur Præservation als Curation der schädlichen Pestilentz / auch andern hitzigen und anfälligen Kranckheiten.

Der Höchste aber wende solche / und alles andere Unglück von unserm lieben Vaterlande noch ferner in Gnaden ab / und lasse diese geringe Arbeit zu seines Allerheiligsten Nahmens Ehre und des Nechsten Gesundheit geseegnet seyn!

# Register.

## A.

Acida 22. 56. 57
Aderlaß 39. 43
ob solche in der Pest dienlich 43
Æolopilæ, Dampff-Gläser 17
Alexipharmaca 47
Alterir- und Schweiß-Pulver 52
Amuleta 39. seq.
Adriani, Röm. Pabstes 41
Butleri 40
Helmontii 40
Hildani 41
Angehencke 39. seq.

## B.

Balsamische Lebens-Essenz 37
Visceral-Pillen 25. 28
Balsamus vitæ Hoffmanni 37. 64
Balsam zur Præservation 37
zum Haupt und wider die Flüsse 37
Scherzers 37
Bezoardisch Brech-Pulver 45
Schweiß-Pulver 52
Träncklein 53
Wässerlein 54
Wässerlein 53
Bezoar-Eßig 19. 35
Beulen 3. 5. 65

Beulen/ wie solche zu unterscheiden 3
wie sie zu tractiren 65
Bewegung des Leibes 28
Blasen-ziehendes Pflaster auf die Pest-Beulen 65
Blutstürtzung bey der Pest gefährlich 7
Brand-Blasen 5
Flecke 5
Brechen 5.60
Brech-Artzney in der Pest schädlich 44
Pulver 29.30.45
Wässerlein 30
Briefe/ wie solche in Pest-Zeiten sicher anzunehmen und zu tractiren 75
Bubones 3.5.65

## C.

Camphor 20
Carbunckel 3
Citronen 22
Safft 57.62
Cöllnische Kreyde in der Pest dienlich 32.56
Coffee-trincken 23.24.48
Cur der Pest soll nicht aufgeschoben / sondern beschleuniget werden 71

## D.

Dampff von allerhand Essigen und wohlriechenden Sachen dienet zur Præservation 16
Dampff-Gefässe 17
Diæt, worinn solche bestehe 10
soll nicht allzustrenge seyn 20
bey der Cur 70

## E.

Elæosaccharum Cephalicum 39
Erkältung nach dem Schweiß zu meiden 71
Essentia Vitæ Balsamica 37.64

## F.

Fäulung in der Pest. 8.9
Feuer reiniget die Lufft 10
woraus solches bestehen soll 12
Fleck-Fieber 2
haben mit der Pest einerley Cur 72
Fluß- und Haupt-Balsam 37
Fontanelle in der Pest dienlich 39
Grosser Frost hat zur Pest geholffen 8
Furcht 9.36

## G.

Gallert zur Kühl- und Stärckung 55.70.71
Der Gestorbenen Wäsche/ Betten und Sachen / wie damit zu verfahren 74
Gemüths-Bewegungen 26
Geträncke bey der Pest Cur 70
Gifft der Pest bestehet in einer gifftigen Ausdämpffung 3
Gold-Ertz-Wurtzel 45
Güldene Ader 26

## H.

Haber-Tranck 54
Haupt-Kranckheit 72
wehe 58
und Heitz-Pulver 58
und Fluß-Balsam 37
Haus-Clystier 61
Hertzbedrängniß 65
Hemden sollen nach dem Schweiß nicht kalt angezogen/ sondern gewärmet und geräuchert werden 71
Hitze und Truckenheit der Zunge 62
Holtz/ so in der Pest-Zeit zu brennen dienlich 12

## J.

Ipecacuanha, Gold-Ertz-Wurtzel 30.45.46

## K.


Kälte widerstehet der Fäulung 8
allzu grosse Kälte hat zur Pest geholffen 8
Kleider/ welche in Pest-Zeiten zu tragen 18
welche unsicher und schädlich 17
der Verstorbenen/ wie sie zu verwahren 74
Kranckheiten/ so anstecken/ wie sie zu præserviren 9
Krancken soll man tröstlich zusprechen 72
Kräuter-Wein 23
Thee zur Præservation 23
Kröten gedörret dienen zu Amuletis 40. 41
auf die Pest-Beulen zu legen 65
Kühl-Pulver 62
Tranck nach dem Schweiß 54
Stärck-Gallert 55. 70. 71
Julep 63
Tinctur 54
Pulver 55


## L.


Laxir-Pillen 28
Pulver 29
Trăncklein 29
Wein 29
Lebens-Balsam 37
Essenz 37
Ordnung 10
Leibes-Oeffnung 25
Ruhe 25
Limonien-Safft 22. 57
Linsen seynd in der Pest dienlich 21
Lufft soll rein und temperiret seyn 10
wie solche zu corrigiren/ 11. seq.


## M.


Magen-drucken.
stärckend Pflaster 60

Magen-stärckend Träncklein 60
Mattigkeit 63
Medicamenta alexipharmaca s. Bezoardica 47. 49
sollen in Pest-Zeiten in Zeiten angeschaffet werden 71
sollen etwas säuerlich seyn 72
so hitzig und starck/ seyn zu meiden 72
Melancholici bekommen nicht leicht die Pest 64
Mohnsüchtige desgleichen 64
Mondschein zu meiden 15
Monatliche Reinigung. 26
Mund reine zu halten 18
Müßiggang ist schädlich 25

N.

Nacht-Lufft zu meiden 15
Nasen-bluten 7. 63
Nüchtern soll man nicht ausgehen 18

O.

Obst ist nicht gar dienlich 21
so unreiff und leicht faulet / ist schädlich 21
Ohnmachten 63

P.

Patienten sollen mehr trincken / als essen 71
wie sie sich nach überstandener Pest zu verhalten 73
Pest-Beschreibung 2. seq.
Beulen 3. 65
Eßig 34
Ursachen 3. seq.
Zeichen 4. seq.
Pest-Beulen / wie sie zu tractiren 65
soll man Anfangs äusserlich nicht viel auflegen 66
sollen nicht zur Unzeit geöffnet werden 67
Blattern machen mehr Mühe / als die Beulen 69
müssen bey Zeiten abgesondert werden 69

Pest-Beulen/ wie sie zu tractiren 69
Pest-Societät 74
wie sie zu verhüten 9
Peltzwerck in Pest-Zeit unsicher 10
Pflaster zu Pest-Beulen 66. 67
zu Pest-Blattern 69
Phantasiren 18
Piltze schädlich 25
Pilulæ Immanuelis 28
Francofurtenses 29
Glassianæ 29
Pestilenziales 28
Spleneticæ S. 29
Plethoræ Signa 43
Podagrici werden nicht leicht von der Pest angegriffen 64
Præservir-Balsam 37
Bier 34
Brandtewein 35
Eßig 34. 35
Essenz 30
Küchlein 35. 36
Lattwerge 32. 33
Medicamente 28. 30
Pulver 30. 31
Thee 33
Schnupff-Toback 38
Wein 33. 34
Wässerlein 30
Pulver wider hitzige Fieber / Pest / Seitstechen vor die Unterthanen und arme Leute 31
Purgir-Artzneyen in der Pest gefährlich und schädlich 44

## Q.

Quitten eingemachet dienen zur Præservation 21

## R.

Räuchern dienet zur Præservation 12
wie solches geschehen soll 12

Räucher-Pulver 12
Reiben mit Tüchern 44
Reinigkeit in Pest-Zeit dienet zur Præservation 15
der Häuser und Höfe/ wie auch der Werckstädte bey etlichen Handwerckern 15
Reinigung nach der Pest/ wie solche anzustellen 74. 75. 76
Rothe und weisse Ruhr 2. 72

## S.

Säuerliche Sachen in der Pest dienlich 22. 56. 57
Schieß-Pulvers Nutzen 15
Schlafen 24
Schlafsucht 7. 59
Schlucken 60
Schnupff-Taback 37
Schrecken ist schädlich 26
Schröpffen soll behutsam geschehen 44
Schwämme in der Pest schädlich 21
Schwangere Weiber seynd in der Pest in Gefahr 7
Schweiß ist dienlich 26. 47
Pulver 50
Schwindsüchtige bekommen nicht leicht die Pest 64
Sicherheit ist schädlich 27
Speichel ist nicht hinter zu schlingen 18
ausspeyen/ præserviret vor ansteckende Kranckheiten 18. 19
Speisen wohl zu saltzen und zu würtzen 21
Spiritus zum äuserlichen Gebrauch wider die Haupt-Schmertzen und Phantasien 59
Stäncker-Böcke / ob in der Pest dienlich 15
Stärck-Medicamente nach der Pest-Cur zu gebrauchen/ 74
Lattwerge 73
Zucker 74
Die vom Stein geplagte werden von der Pest nicht leicht inficiret 64

Strahlen oder Striemen in der Pest 3.68
wie sie zu tractiren 68
In Stuben und Schlaf-Zimmer wohlriechende Blumen zu streuen 16
Stuhlzäpfgen 61

## T.

Tabacks-Gebrauch gelobet und gescholten 13
Nutzen 13.14
Thee trincken 23.24
Theriack 65
Tranck bey der Cur 70
Traurigkeit 26

## U.

Ubelkeit 60
Vesicatoria auf die Pest-Beulen 65
Verstopffung des Leibes 60
Vomitiv ist zur Præservation dienlich 29
ist in der Pest-Cur behutsam zu gebrauchen 44
Umschlag wider das Hauptwehe und Schlaflosigkeit 59
auf die Fußsohlen 59
wider das Nasen-bluten 63
auf die Pest-Beulen 65.66
Pest-Blattern 68.69
Vollblütigkeit/ wie sie zu erkennen 43
Urin bey der Pest ist ein betrügliches Signum 6

## W.

Wachen 24.58
Waaren/ so verdächtig/ sollen nicht ins Land geführet werden 10
Wäsche soll beräuchert werden 71
in kalten Wasser gewaschen werden 71
der Verstorbenen wie zu reinigen 74
Welsche Nüsse eingemacht dienen zur Præservation 21
Wein dienet zur Præservation 9.18.30

Wein ist auch in der Cur zugelassen 70
Wild Fleisch in Carbunckeln 60

Z.

Zähne in Pest-Zeit sauber zu halten 18
Zucken und Ziehen in Nerven 58
Zufall der Pest 4. seq.
Zwiebeln auf die Pest-Beulen 65

## Specification und Taxe derer in diesem Consilio befindlichen Medicamenten, welche in hiesigen Budißinischen Apothecken erlanget werden können.

| | Gr. | Pf. |
|---|---|---|
| Alterir- und Schweiß-Pulver, p. 52. seq. 4. doses | 2 | |
| Balsamische Lebens-Essenz, p. 37. ein halb Loth | 12 | |
| Visceral-Pillen, p. 25. ein halb Loth | 8 | |
| Balsam zur Præservation, p. 37. ein halb Loth | 8 | |
| Balsam Scherzers, p. 37. ein halb Loth | 12 | |
| wider die Flüsse und zur Stärckung des Haupts, p. 37. ein halb Loth | 12 | |
| Bezoardisch Brech-Pülverlein, p. 45. 1. dos. | 2 | |
| Bezoardisch Schweiß-Pulver, p. 52. 4. doses | 6 | |
| Tráncklein, p. 53. | 8 | |
| Wässerlein, p. 54. | 3 | |
| Wässerlein, p. 53. | 2 | |
| Bezoar-Essenz, p. 30. ein Loth | 3 | |
| Essig, p. 19. zwey Loth | 1 | |
| Pulver, Englisches, p. 50. ein Qventl. | 4 | |
| Pulver, köstliches, D. Sennerti, p. 31. ein Quentl. | 6 | |
| N. O. p. 31. ein Loth | 4 | |
| gemeines vor die armen Leute und Unterthanen, p. 31. ein Loth | 2 | |
| Wässerlein, p. 53. | 2 | |

Brech-

| | Gr. | Pf. |
|---|---|---|
| Brech-Pulver 29. | 1 | |
| 30. | 3 | |
| 45. | 2 | |
| Wäſſerlein / p. 30. | 2 | |
| Diaſcordium Fracaſtor. p. 60. ein Loth | 1 | 6 |
| Elæoſacch. Cephal. p. 39. ein Qventgen | 8 | |
| Eſſentia Vitæ Balſamica p. 37. ein Loth | 12 | |
| Gallerte zur Kühl- und Stärckung / p. 55. ein Loth | 1 | |
| Gold-Ertz-Wurtzel p. 45. ein halb Loth | 12 | |
| Haupt- und Hertz-Pulver / p. 58. 4. doſes | 6 | |
| Ipecacuanhæ, p. 30. ein halb Loth | 12 | |
| Immanuelis præſervir-Pillen / p. 28. ein halb Loth | 3 | |
| Julep zur Kühl- und Stärckung / p. 63. | 12 | |
| Kühl-Pulver / p. 62. 4. doſes | 2 | |
| und Stärck-Gallert p. 55. ein Loth | 1 | |
| Julep p. 63. | 12 | |
| Pulver p. 55. ein Loth | 4 | |
| Tinctur p. 54. | - | |
| Tranck nach dem Schweiß p. 54. | 5 | |
| Lattwerge zur Præſervation p. 32. | 12 | |
| p. 33. | 16 | |
| Laxir-Pillen p. 28. ein halb Loth | 8 | |
| Pulver p. 29. 1. doſ. | 1 | 6 |
| Träncklein p. 29. | 6 | |
| Wein p. 29. | 6 | |
| Lebens-Balſam-Eſſenz p. 37. ein halb Loth | 12 | |
| Pülverlein p. 30. | - | |
| Magenreinigendes Wäſſerlein p. 30. 1. doſ. | 2 | |
| ſtärckender Wein p. 33. ſeq. | 5 | |
| Träncklein p. 60. | 4 | |
| Miltz- und Schleim-Pillen p. 29. ein halb Loth | 8 | |
| Francofurtanæ p. 29. 1. Qu. | 2 | |
| Glaſſianæ p. 29. 1. Qu. | 4 | |
| Pilulæ Immanuelis p. 28. ein halb Loth | 4 | |
| Peſtilentiales p. 28. ein Loth | 6 | |
| Splenetic æ p. 29. ein halb Loth | 8 | |

| | Gr. | Pf. |
|---|---|---|
| Præservir-Balsam p. 37. ein halb Loth | 8 | |
| Bier p. 34. | 3 | 6 |
| Brandtewein p. 35. | 9 | |
| Eßig p. 34. 2. Loth | 1 | |
| Essenz p. 30. ein Loth | 3 | |
| Küchlein p. 35. ein Loth | 1 | |
| Lattwerge p. 32. 33. | 16 | |
| Pillen p. 28. ein halb Loth | 8 | |
| köstlich p. 30. ein Quentl. | 6 | |
| Pulver gemein vor die Unterthanen p. 31. ein Loth | 2 | |
| Schnupff-Toback p. 38. ein halb Loth | 2 | |
| Thee p. 33. | 8 | |
| Wässerlein p. 30. | 6 | |
| Wein p. 33. | 5 | |
| Räucher-Pulver p. 12. ein Loth | 2 | |
| Schleim-Pillen p. 29. ein halb Loth | 8 | |
| Schnupff-Toback zur Præservation p. 38. ein halb Loth | 2 | |
| Stärck-Lattwerg p. 73. | 8 | |
| Zucker p. 74. | 12 | |
| Stärckung von eingemachten Sachen | 6 | |
| Species zum Præservir-Bier | 3 | 6 |
| Brandtewein | 9 | |
| Thee | 8 | |
| Wein | 5 | |
| Laxir-Wein | 6 | |
| Spiritus zum äuserlichen Gebrauch wider Haupt- und Hertz-Beschwerung p. 59. | 6 | |
| Theriack p. 65. ein Loth | 2 | |
| Tranck beym Schweiß p. 54. | 5 | |
| bey der Cur p. 70. | | |
| Visceral-Pillen ein halb Loth | 8 | |

Wem nun unter diesen Medicamenten eines oder das andere beliebet/ und darzu sein Vertrauen hat/ kan sich solches nach der Vorschrifft gantz, oder um die Helffte in hiesigen Apothecken zurichten lassen, und zur Vorsorge halten.

# ERRATA.

Maturition pro maturation, p. 7.

⊖ pro ⦶ p. 22. lin. 9

p. 68. 69. ist ein Irrthum/ und von den Carbunckeln das letzte zuvor p. 68. das erste aber oder der Anfang zuletzt p. 69. gesetzet worden/ welches leicht im lesen zu regardiren.

Das übrige/wolle der L. B. geneigt übersehen/ oder selbst corrigiren.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Budaeus, Gottlieb,

Consilium medicum, wie man nicht allein wegen der höchst-schädlichen Seuche der Pestilentz, sondern auch der bösen Fleck-Fieber, und anderer hitzigen Kranckheiten etc. unter Gottes Beystand sich verhalten und sowohl durch eine gute Lebens-Art als Gebrauch einiger Praeservir-Medicamenten und Hauß-Mittel bewahren, auch da nach Gottes Willen einige Contagion sich

Budißin 1714

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Script.327
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11116324-1
VD18 11447893-003